Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 195. (Erstes Blatt.) **Samstag, 29. August 1891.** (Joh. Enthaupt.) **XVIII. Jahrgang**

Montag erscheint diese Zeitung nicht.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 29. August.

∞ **Eine erhabene Feier** war es, welche gestern, fern vom Geräusch des Alltagslebens, innerhalb der Mauern des St. Josephs-Klosters (Gütchen) stattfand; es war die Einkleidung bezw. Profeß-Ablegung einer Anzahl gottbegeisterter Jungfrauen, welche. Allem entsagend, sich dem Dienste ihrer leidenden Mitmenschen weihen wollen. Bei der heil. Handlung fungirte Herr Oberpfarrer Junker als bischöflicher Commissarius. Das feierliche Hochamt wurde von ebendemselben celebrirt, wobei Herr Religionslehrer Dr. Blank sowie Herr Rektor Collin ministrirten und Herr Pastor Flecken aus Gummersbach, welcher ehemals die Stelle des vorgenannten Herrn innehatte, assistirte. Ferner nahmen noch an der Feier Theil die Herren Kaplan Schrörs, dessen Schwester unter den Einzukleidenden sich befand, sowie Herr Pastor Frauenrath, beide Neußer. Den hl. Akt vollzog während des Hochamtes, das um 8 Uhr begann und bis nach 11 Uhr dauerte, Herr Oberpfarrer Junker. Es wurden 9 Schwestern eingekleidet, 12 legten die Profeß, 4 die ewigen Gelübde ab. Eine ergreifende Predigt legte den Bräuten Christi die Erhabenheit ihres Berufes in beredten Worten dar und ermahnte sie, unaufhaltsam fortzuschreiten auf dem Wege der Tugend. Nach der Feier, welche Viele aus Nah und Fern, besonders die Verwandten und Bekannten der Einzukleidenden, angezogen hatte, vereinigte man sich noch für kurze Zeit im Refektorium des Klosters.

§ **Einen Ausflug nach der Neußerfurth** unternahmen am verflossenen Donnerstage 100 Zöglinge unseres Waisenhauses unter Leitung ihrer Vorgesetzten. Im Locale von Schmalbach wurde Einkehr gemacht, um sich durch Speise und Trank zu stärken und muntere Spiele zu veranstalten. Zur größten Freude der Kinder durften sie einen mächtigen Birnbaum, den eine hochherzige Geberin zu dem Zwecke geschenkt hatte, seiner saftigen Früchte berauben, und die lachenden Gesichter bezeugten genugsam, welch besonderen Gefallen die Kleinen daran hatten, einmal selbstgepflücktes Obst zu essen. Der Spenderin gebührt großer Dank für ihre menschenfreundliche That.

□ **Kohlendiebe.** Seitens der Polizei wurden vorgestern Abend auf unserem Bahnhofe zwei hiesige Weibspersonen dabei abgefaßt, als sie von Waggons Stücke Kohlen stahlen. Die mit gestohlenen Kohlen gefüllten Säcke wurden ihnen abgenommen.

= **Verhaftet** wurden gestern zwei fremde arbeitsfähige Burschen wegen Bettelns und Landstreicherei.

+ **Zur Beachtung.** In Anbetracht der vor der Thüre stehenden Kirmes und des Schützenfestes dürfte ein Wort der Warnung vor Taschendieben wohl am Platze sein. Erfahrungsmäßig werden seitens der Zunft der Taschendiebe gerade die Festorte behufs Ausübung ihrer Langfingerkunst aufgesucht und in früheren Jahren sind stets mehrfach Taschendiebstähle an den Kirmestagen zu verzeichnen gewesen.

△ **Lövenich,** 28. Aug. Seit einiger Zeit treibt sich in hiesiger Gegend eine Schwindlerin umher, vor der ausdrücklich gewarnt werden muß. Unter allerlei Vorspiegelungen sucht dieselbe für 2 oder 3 Tagen Logis zu erhalten. In unserem Orte ist man auf den Leim eingegangen. Von hier entfernte sich die Person unter Mitnahme verschiedenen Gegenstände, und nachdem man ihr noch ein Post-Billet zur Weiterreise gelöst hatte. In einem von ihr zurückgelassenen Gebetbuche stand der Name Elise Mülfarth aus Haselsweiler, Kreis Jülich. Die Person ist klein, gesetzt, trägt schwarzen Schleier und schwarzblauen Regenmantel. Möge man vor ihr gewarnt sein.

Fruchtpreise zu Neuß vom 29. August.

Weizen	∫ 1. Qu.	24	—
à 100 Kilo	⌊ 2. „	23	—
Landroggen	∫ 1. „	24	—
à 100 Kilo	⌊ 2. „	22	50
Gerste	∫ Winter-	—	—
à 100 Kilo	⌊ Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		—	—
Hafer	à 100 Kilo	16	—
Raps 1. Qu.	„ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „ „	8	—
„ 2. „	„ „ „	—	—
Aveel (Rübsen)	„ „ „	—	—
Heu	à 500 Kilo	36	—
Stroh	„ „ „	22	—

Preise unverändert.

Neuer Hafer wurde bis 14,— M. bezahlt.
Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 66 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß . . . 67 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 114 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo 6 20
Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

□ **Neuß,** 29. August. (Wochenbericht.) Das hiesige Getreidegeschäft verlief in der nun verflossenen Woche etwas ruhiger und mußten die Notirungen für Roggen sogar eine Einbuße erleiden, während die für Weizen und Hafer dieselben geblieben sind. Buchweizen und Gerste nicht angebracht. Der Handel mit Außen hatte im Ganzen wieder wenig Bedeutung. Mehl erfreute sich einer guten Frage. Kleie stetig. — Raps wurde nicht gehandelt, umsomehr Rüböl gegen Erwarten weiter verflaute. Rübkuchen höher. Leinkuchen fester.

Köln, 28. Aug (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger alter M. 25,00—26,00 B., neuer 23,00—24,50 B., fremder 25,50—27,00 B., Nov. (Rivetweizen ausgeschlossen) 28,— B., 22 75 G., März 22,— B., 21,75 G. Unverändert.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger alter M. 23,00 25 00 B. neuer 23,00—25,00 B., fremder 27,00—29,00 B. Nov. 24 50 B. 24,25 G, März 23,50 B., 23,25 G. Unverändert.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hies. alter 16,00—17,00 B., neuer 13,00—14,00 B., fremder 16,50—17,75 B.

Köln, 28. Aug. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 00 00—00,00; Roggen 24 00—00,00; Gerste 00,00. Hafer 13,75—13,80—16,00. Zufuhr — Sack Weizen, 8 Sack Roggen, — Sack Gerste 89 Sack Hafer.

Köln, 28. Aug. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 66,50 B., Oct. —,— bz., 64,80 B., 64,60 G., Mai 64,80 B., 64,60 G. Höher.

Berlin, 28. August. Schluß der Fruchtbörse.

August	27.	28.	August	27.	28.
Weizen Aug. M.	246,75	248,—	Spiritus		
Sept.-Oct.	237,75	238,25	70er vorr. M.	55,90	54,20
Oct.-Nov.	233,—	233,—	70er Aug.-Sept.	55,40	55,20
Nov.-Dec.	231,75	231,75	70er Sept.-Oct.	51,30	50,70
Roggen Aug. M.	248,—	250,75	70er Oct.-Nov.	50,80	50,30
Sept.-Oct.	240,25	242,25	70er Nov.-Dec.	50,40	50,—
Oct.-Nov.	235,50	237,—	Petroleum		
Nov.-Dec.	230,50	232,25	vorr. M.	23,10	23,10
Hafer Aug.	172,75	172,50	Weizenmehl		
Sept.-Oct.	158,50	158,75	vorr. 0	31,20	31,20
Oct.-Nov.	155,50	155,25	vorr. 00	33,—	33,—
Rüböl vorr.			Roggenmehl		
mit Faß M.	61,50	62,—	vorr. 0/1	34,—	34,—
ohne Faß	60,50	61,—	August M.	34,50	34,50
August	61,50	62,—	Sept.-Oct.	33,40	33,60
Sept.-Oct.	61,—	61,50			
April-Mai	61,60	62,—			

Getreide bei geringen Umsätzen recht fest. Roggen in Folge von Deckungen erheblich höher. Hafer ruhig. Rüböl etwas höher. Spiritus matt.

Bremen, 28 Aug. Petroleum matt; vorr. 6,10 B. Schmalz Wilcox 36 50 Armour 36 —.

Hamburg, 28. Aug. Weizen ruhig, holst. 245—260, Roggen ruhig, mecklenb. 250—270, russ. ruhig, 215—230, Rüböl matt, 63. Spiritus schwach, Aug.-Sept. 39, Sept.-Oct. 39⅜ Oct.-Nov. 39⅜, Nov.-Dec. 39 B. Kaffee ruhig, Umsatz 1000 B. Petroleum ruhig, vorr. 6,35 B., Sept.-Dec. 6,45 B..

Wien, 28. Aug. Fruchtbörse. Weizen Herbst 10,77 G., 10,80 B., Frühjahr 11,37 G., 11,40 B., Roggen Herbst 10,48 G., 10,53 B., Frühjahr 10,63 G., 10,68 B. Mais Juli-Aug. 6,76 G., 6,85 B., Mai-Juni 6,27 G., 6,32 B. Hafer Herbst 6,27 G. 6,30 B., Frühjahr 6,50 G., 6,53 B. Raps Aug.-Sept. 14,95—15,05.

Lüttich, 28. Aug. Weizen frs. 24,50—25,50. Roggen 24,00—25,00. Gerste 16,50—19,50. Hafer 17,50—18,50. Behauptet.

Antwerpen, 28. Aug. Petroleum ruhig. Weiß vorr. frs. 15⅜ bez., 15⅜ B., Aug. 15⅜, bez. —— B., Sept.-Dec. —— bez., 16— B., Jan.-April —— bez. —— B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox frs. 85½. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 24¼. Wollumsatz — Ballen. Wechsel: Kurz Köln 124,55.

Paris, 28. Aug. Mehl Aug. Frs. 63,—, Sept.-Dec. 64,30, Nov.-Febr. 64,80. Weizen Aug. 28,—, Sept.-Dec. 28,60, Nov.-Febr. 29,—. Roggen Aug. 22,50, Sept.-Dec. 22,50, Nov.-Febr. 23,—. Rüböl Aug. 74,25, Sept.-Dec. 75,25, Jan.-April 77,50. Spiritus Aug. 38,75, Sept.-Dec. 39,25, Jan.-April 40,—. Zucker weißer Nr. 3 Aug. 37,37½, Sept. 35,50, Jan.-April 35,87½. Rohzucker vorräthig 88° 36,75.

Hull, 27. Aug. Leinöl vorr. sh. 19¼, Sept.-Dec. 19¼. Baumwollsaatöl vorr. sh. 18¼, Nov.-April 17⅜, rohes sh. 16⅜.

Kaffee.

Hamburg, 28. Aug. Kaffee. Santos Sept. 0,79½, Dec. 0,75, März 0,69¼, Mai 0 67. Behauptet.

Antwerpen, 28 Aug. Kaffee. Santos good average Sept. Frs. 99,25. Oct. —,—, Dec. 85 75, März 83,25, Mai 83,—.

Viehmärkte.

Köln, 28. Aug. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 178 Schafe, verkauft 1. Qu. zu M. 74, 2. Qu. 70, 3. Qu. 66 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 566 Kälber, verkauft 1. Qu. zu M. 70, 2. Qu. 66, 3. Qu. 62 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Geschäft ziemlich; es wurde ausverkauft.

Brüssel, 27. August. Auftrieb 1200 Stück: 410 Ochsen (Preise das Kil. lebend Frs. 0,82—1,06), 243 Stiere (Frs. Stiere (Frs. 0,69—0,93), 547 Kühe und Rinder (Frs. 0,68—0,93.

Paris (La Vilette), 27. Aug. Zugetrieben waren: 2037 Ochsen, 556 Kühe, 168 Stiere, 1328 Kälber, 9226 Hämmel, 4872 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,22—1,70, Kühe 1,12—1,66, Stiere 1,18—1,46, Kälber 1,24—1,82, Hämmel 1,56—2,22, Schweine 1,36—1,54. Schafe ausgenommen, war der Absatz durchweg schleppend.

Civilstand der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 20. Aug.: Hubert Adam, S. des Geschäftsgehilfen Anton Biehmann. — Am 21.: Heinrich, S. des Tagl. Heinrich Mund. — Am 22.: Johann Hubert Heinrich, S. des Schuhmachers Johann Schnock. — Am 23.: Anna Margaretha, T. des Fabrikarb. Benedikt Paß. — Gertrud, T. des Tagl. Carl Fink. — Agnes Catharina, T. des Schlossers Josef Rühl. — Franziska Sibilla, T. des Tagl. Theodor Janssen. — Am 24.: Elise Sibilla, T. des Buchdruckers Wilh. Meyer. — Anna Margaretha, T. des Tagl. Johann Hülsken. — Heinriette Maria Elisabeth, T. des Schreiners Wilhelm Höttges. — Heinrich Arnold Wilhelm, S. des Buchbinders Arnold Harlizius. — Am 25.: Peter, S. des Tagl. Johann Dahmen. — Hubert Mathias Wilhelm, S. des Metzgers Wilhelm Urbach. — Theresia, T. des Bäckers und Wirthes Anton Hülsgen. — Am 26.: Catharina Hubertina, T. des Schreiners Carl Spix. — Gertrud Catharina, T. des Gepäckträgers Friedrich Fischer. — Robert, S. des Maurers Hermann Weiß. — Am 27.: Maria Catharina, T. des Schuhwaaren- und Spezereihändlers Josef Wankum. — Julie Maria Huberta, T. des Fischhändlers Friedrich Walge.

Sterbefälle.

Am 23. August: Hubert Speetgens, Ehegatte von Gertrud Reiners, Tagl., 54 J. alt. — Wilhelm Johann Heinrich Miebach, 3 M. alt. — Am 24.: Franz Heinrich Josef Schroers, 3 M. alt. — Am 25.: Johann Peter Bayer, 4 M alt. — Am 26.: Theodor Eckartz Ehegatte von Catharina Schwartz, Schreiner, 32 J. alt. — Jakob Hecker, 4 M. alt. — Am 27.: Gertrud Catharina Fischer, 1 T. alt. — Am 28.: Caspar Hubert Hüren, 7 W. alt. — Maria Catharina Enoels, 15 M. alt.

Heiraths-Verkündigungen.

Winand Laurenz Otto Berg, Kaufmann, von Kaldenkirchen, und Johanna Maria Heinriette Agnes Breuer, von hier. — Johann Heinrich Oerschkes, Fuhrmann, von St.-Tönis, und Maria Anna Catharina Deix, von hier. — Bernard Josef Dautzenberg, Pferdeknecht, von hier, und Sibilla Schoenen, gen. Wevelinghoven. — Johann Kempken, gen. Paßmann, Müllerknecht, von Höningermühle, und Maria Christina Roß, von Ramrath. — Andreas Italiander, Wittwer von Ester Winkler, Optikus, von Crefeld, und Carolina Liesmann, Wittwe von Josef Stein, von hier.

Heirathen.

Am 17. Aug.: Christoph Hubert Helten, Wittwer von Anna Maria Petronella Müller, Schlosser, und Anna Maria Höfges, Wittwe von Johann Gerhard Saftig, beide von hier. — Jakob Kälpping, Fabrikarb., und Elisabeth Röttgen, beide von hier. — Anton Hubert Knappertz, Wittwer von Catharina Baumeister, Fabrikarb., und Maria Steffens, Wittwe von Theodor Lenzen, beide von hier.

Das Jahrgedächtniß
für Familie
Aloys Hahn
findet statt Montag d. 31., Morgens 9 Uhr, wozu freundlichst eingeladen wird.

Die feierlichen Exequien
für die verstorbene Jungfrau
Anna Bender,
finden am Dienstag den 1. September, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet die Familie.

Bekanntmachung.

Am 24. ds. Mts. sind mir in einem Briefumschlage, mit dem Poststempel Neuß, durch die Post 40 Freimarken, à 10 Pfg., ohne Angabe des Absenders und Zweckes zugegangen.

Den unbekannten Absender ersuche ich, den beabsichtigten Zweck mir mitzutheilen. Erfolgt eine solche Mittheilung binnen 14 Tagen nicht, so halte ich mich für ermächtigt, den Betrag dem St. Vincenz-Vereine zu überweisen.

Neuß, den 28. August 1891.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

Ladenlokal nebst Wohnung, Niederstr. 29, per Oktober zu vermiethen. Näheres Crefelderstraße 7 oder Zollstraße 4.

Rohr-Kinderwagen, englische Sitz- und Liegewagen, Sportwagen, Puppenwagen, Rohrsessel, Kinderstühle, Blumentische, Zeitungsständer, Papierkörbe, Handkörbe, Reisekörbe, Wasch- und Mangelkörbe 2c., empfehlen billigst in großer Auswahl

Geschw. Wieyand.

Seiden- und Sammet-Reste
zu Cravatten und Kleider-Besatz empfiehlt billigst
Jac. Spier,
Neuß, Crefelderstraße 60.

Neuss, Markt 1, 2 u. 4. en gros.

Rud. van Endert.

Neuss, Markt 1, 2 u. 4. en détail.

Telephon-Anschluss 27.

Montag, Dienstag und Mittwoch

werden in Berücksichtigung des Marktes

sämmtliche weiße und blaue Leinen, Gebilds

und alle hierin einschlagende Artikel, in gewohnter Weise zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.

Promenaden- und Regen-Mäntel, Jaquettes, Umhänge und Kopftücher, sowie fertige Herren- und Knaben-Anzüge und Paletots, Cachemire-, Lüster-, Jagdtuch- und Leinen-Joppen

vom billigsten bis zum feinsten Genre,

werden an den Tagen, ohne irgend welche Ausnahme, bedeutend unter bisherigen Preisen verkauft.

Immobilar Verkauf
zu Neuß.

Dienstag den 8. September cr. Nachmittags 3 Uhr,

lassen die Kinder und Erben der zu Neuß verlebten Eheleute **Hilger Meurer** u. **Catharina** geb. **Lausmich** im Wirthslokale von Herrn Joseph Servaes zu Neuß, (Niederthor) unter günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich bei brennendem Lichte versteigern, nämlich:

ein zu Neuß an **der Büttger-Landstraße** neben Aug. Klaphake und der Krur gelegenes Hauserbe, bestehend in einem mit Nr. 67 bezeichneten **Wohnhause, mit Hofraum, Hausgarten und Bleiche**, groß 63 Are 63 Meter, taxirt zu Mk. 13,500.—

Verkaufsbedingungen sind bei mir einzusehen.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Grummetverkauf
zu Neubrück.

Am Dienstag den 8 Sept. d. J., Nachmittags 4 Uhr,

läßt Herr Franz Broich zu Buscherhof in der Wohnung des Wirthen Steins zu Neubrück öffentlich auf Credit verkaufen:

den **Grummet** von einer in den Wellbrüggerbenden gelegenen Wiese, groß 13 Morgen.

Wevelinghoven. Notar Borren, Justizrath.

Hausverkauf
zu Neubrück.

Gleich nach vorstehendem Verkaufe werde ich auf Anstehen der Eheleute Paul Schillings, das denselben zugehörige, von Glasmacher herrührende, daselbst gelegene Erbe, öffentlich auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven. Notar Borren, Justizrath.

Versteigerung
zu Allrath.

Theilungshalber sollen auf Anstehen des Herrn Johann Krey zu Allrath und der Kinder und Erben der daselbst verlebten Eheleute Jac. Verhagen

am Mittwoch den 2. Sept. c., Morgens 11 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Verhagen zu Allrath, die nachbezeichneten, im Allratherfelde gelegenen Ackerländereien, als:

a. 33 Ar 41 Meter auf dem Engelsberg,
b. 46 Ar 1 Meter am Birkenbusch, und
c. 1 Hektar 32 Ar 80 Met. zwischen Barrenstein, letztere Parzelle in 10 Abtheilungen,

öffentlich an den Meistbietenden zur Versteigerung ausgestellt werden.

Grevenbroich, den 21. Aug. 1891. Vasen, Notar.

Verpachtung des Blöcher- und Sohnshofes
zu Eggershoven bei Rommerskirchen.

Auf Anstehen der Stadtkölnischen Armen-Deputation wird der Unterzeichnete

am Dienstag, den 29. September d. J., Vormittags 10 Uhr **im Verwaltungs-Gebäude der Stadtkölnischen Armen-Deputation Portalsgasse Nr. 2, Zimmer Nr. 4 zu Cöln,**

den zu Eggershoven, Gemeinde und Bürgermeisterei Rommerskirchen Kreises Neuß gelegenen Blöchers- und Sohnshof, bestehend aus Wohn- und Oeconomie-Gebäulichkeiten, Garten-, Acker- und Wiesenparzellen zur Gesammtgröße von 83 Hectar 63 Ar 31 Quadratmeter,

auf 9 Jahre zum Antritte per 22. Februar 1892 öffentlich zur Verpachtung ausstellen.

Ein Verzeichniß der Pachtobjecte, sowie die Verpachtungsbedingungen liegen auf der Amtsstube des Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht offen.

Köln, den 28. August 1891.
Justizrath Graffweg, Notar.

Cigarren

zu allen Preisen, gut abgelagert, empfehlen

Gebr. Klußmann.

Bengalische Flammen, do. Feuerzeuge

empfehlen

Gebr. Klußmann.

Restauration der Münsterkirche
zu Neuss.

An den drei Kirmestagen wird Morgens von 10 bis Nachmittags 1 Uhr im früheren Hause des Herrn Pfarrers **Morenhoven** ein nach den vorliegenden Restaurationsplänen küntlerisch ausgeführtes

Holzmodell der Neußer Münsterkirche

ausgestellt, dessen Besichtigung gegen Zahlung von 50 Pfg. Eintrittsgeld zum Besten des Baues jedermann freisteht.

Eintrittskarten à 50 Pfg. sowie ein schöner **Lichtabdruck des Modells** in Cabinetformat à 50 Pfg., eingerahmt à 1 Mk., sind beim Küster Herrn **Quirinus Röther** zu haben.

Unter Hinweis auf den guten Zweck ladet zu recht zahlreichem Besuche ein

Junker, Oberpfarrer.

Zoologischer Garten, Düsseldorf.

Sonntag den 30. August 1891:

Vorstellungen des

Amazonen-Corps

Vormittags 9, 10, 11 und 12 Uhr, Nachmittags 3, 4, 5, 6 und 7 Uhr.



Bei eintretender Dunkelheit:

Grosses Sommernachts-Fest.

Auftreten und feierlicher Fest-Aufzug des Amazonen-Corps. Aufführung ihrer Kriegs- und Gefechts-Tänze bei bengalischer Beleuchtung.

Von 4 Uhr ab:

CONCERT.

Eintrittspreis von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags

nur **30** Pfg., Kinder **15** Pfg.

zum Garten und den Schaustellungen der Amazonen.

Von 1 Uhr ab: 50 resp. 25 Pfg.

Abonnenten zum abgesperrten Raum **30** Pfg., Kinder **15** Pfg.

Montag den 31. August 1891:

Unwiderruflich letzter Tag der Schaustellungen des Amazonen-Corps. Zum Schluss: Grosses Preis-Wett- und Schauschwimmen sämmtlicher Dahome-Krieger und Amazonen nebst Preisvertheilung durch die Oberkriegerin Gumma.

Uhren u. Goldwaaren.

Verkauf gegen

Baar und Theilzahlung.

Grosses Lager in

Regulateuren, Taschen-Uhren u. Weckern

Billigste Preise. Garantie 2 Jahre

Reparaturen prompt und billig.

Herm. Decker,
141 Oberstrasse 141.

1 zweiter Bäckergesell oder **Lehrling** gesucht. Zollstr. 14.

Ein Zweitgeselle

für eine Backerei auf dem Lande wird für sofort gesucht.

Von wem, sagt die Exped.

Rommerskirchen.

Ein tüchtiger **Schmiede-Geselle** auf sofort gesucht von

Hermann Conrads.

Geübte Näherinnen

für **faltige** Regattes gesucht.

Gebr. Saarbourg.

Ein israel. Mädchen

für Küche und Hausarb. gesucht zur Wechselzeit bei 2 Leuten ohne Gesch.

H. Samuel, Düsseldorf.

In Elfgen ist ein **tüchtiger Schmiedemeister** durchaus nothwendig. **Einer für Viele.**

Ein **zweiter Bäckergeselle** gesucht Oberstraße 46.

Ladengehülfin

mit 3jähriger Lehre und 1 Jahr als Volontärin in einem Manufactur- und Colonial-Geschäfte thätig, sucht für Sept. oder Oct. Stellung.

Offerten zu richten an die Exped. d. Ztg. unter H. B. Nr. 4640.

Zum 1. Oktober sucht ein alleinstehender Herr zur selbstständigen Führung seines Haushalts ein properes, zuverlässiges

Mädchen,

welches die bürgerliche Küche gut versteht. Offerten unter R. S. 59 an die Expedition d. Bl.

Achtjähr. Wallach,

Zugpferd allerschwerster Sorte, durchaus gesund, treu und zugfest, an einen Landwirth billig abzugeben.

Wo, sagt d. Exped. d. Ztg.

Provinzial-Herbstsaaten-Markt des Rheinischen Bauern-Vereins.

(34,000 Mitglieder.)

von Mittwoch den 2. bis Montag den 7. September

einschließlich im großen Saale des **Fränkischen Hofes** zu **Köln** Komödienstraße 34—36.

Größte Veranstaltung dieser Art in der Rheinprovinz. Der Markt umfaßt Wintergetreide und Herbstsaaten aller Art, ferner Saat-Reinigungs-Maschinen und Saatprufer. Eintrittsgeld 50 Pfg., wofür der unübertragbare Katalog, der zum mehrmaligen Besuch des Marktes seitens des Inhabers berechtigt, verabfolgt wird.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **der Markt-Ausschuß.**

Während der Neußer Kirmes!

Nur Sonntag, Montag u. Dienstag.

Zum ersten Male hier.

Ph. Ohr's Universum.

Größtes und elegantestes Etablissement dieser Art. Ohne jede Concurrenz, enthält 8 Abtheilungen, 1000 Sehenswürdigkeiten, lebendgroße plastische Darstellungen, Automaten, Naturseltenheiten, Gemäldegallerie, Völkertypen, Naturalien, Mumien und Folterwerkzeuge, darunter: Emin Pascha, der Afrikahäuptling Buschiri, Baronesse Vetsera, der Waldmensch Tschenetscheff und **Edison's Phonograph** (sensationell, zum ersten Male hier. Jeder Besucher kann selbst mit dem Phonographen sprechen und singen), sowie Auftreten und Vorstellung der

3 kolossalsten und schwersten Kinder der Welt

Rosa, Julia und Elsa.

Sensationell! Lebend! Ohne Concurrenz.

Rosa, 15 Jahre alt, **307** Pfund schwer; Julia 10½ Jahre alt, **240** Pfund schwer; Elschen, 3 Jahre alt, **103** Pfund schwer, der Liebling der Damenwelt.

Ganz neu in der Gemälde-Gallerie: **Der schreckliche Untergang des Auswanderungsschiffes „Utopia"** am 17. März d. Js. im Hafen von Gibraltar, wobei über 500 Personen ertranken.

Entree: 1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 20 Pfg. Kinder bis zu zehn Jahren zahlen die Hälfte. — Näheres die Placate.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Besitzer.

Neu! Zum ersten Male auf dem Schützenplatze! Neu!

Dreihundert Mark Prämie!

Deutschlands stärkste

Herkulesse

Die berühmte Truppe Bratzke aus Berlin, genannt: „Die Männer von Eisen und Stahl", trifft ein und producirt sich in ihren bisher unübertroffenen staunenerregenden **Kraftproductionen mit centnerschweren Kugelstangen, Gewichten und vollen Bierfässern.**

Zum Schlusse wird einer der Herkulesse

ein lebendes Pferd mitsammt dem Reiter,

eine Last von ungefähr 1500 Pfund, hoch in die Luft heben!

Diese Truppe wolle man nicht mit anderen Herkulessen vergleichen, da dieselbe bisher in allen größeren Städten den größten Beifall erntete.

Es finden täglich von Nachmittags 4 Uhr an Vorstellungen statt.

Eintrittspreis: Erwachsene Personen 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein die Direction: **Jul. Unrau.**



Vogelfreunde

bitte meine **preisgekrönten Vogelfutter-Mischungen** (in versiegelten Packeten): **„Singfutter"** für Kanarienvögel, Waldvögel etc., **„Universalfutter"** für Drosseln, Nachtigallen, Staare etc. zu versuchen.

„Neueste illustrirte Preisliste" über alle fremdl. **Vögel, Tauben, Käfige, Vogelstube,** Anleitung zur **Pflege** und **Zucht** etc. in meinen Debitstellen zu haben.

Preis 50 Pfg.

Gustav Voss, Hoflieferant, **Köln.**

Alleinverkauf für **Neuss:**

J. Mohren,
Büchel Nro. 22.

30 Paar Glacé-Handschuhe
sind für 60 Pfg.

schnell zu reinigen, wenn man eine Dose von

Dross Handschuh-Crème

à 60 Pfg. (mit Gebrauchsanweisung) kauft. (Gesetzlich geschützt.)

Entfernt ferner Flecken aus Seide und Wolle. Erfolg wird garantirt.

Niederlage bei **Friedr. Wilh. Cremer,** Neuß, Büchel 10.

Schenkwirthschaft

in bester Lage einer Stadt von 25,000 Einwohner, billig zu vermiethen.

Off. unter A. B. 104 an d. Exp.

Eine ganz neue horiz.

Getreidereinigungsmaschine

vorzüglichster Construction, mit doppeltem Vor- und Nachsieb und doppelter Aspiration, mit Bürstenschnecke versehen, preiswürdig unt. Garantie u. günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben durch

M. Hansen,
Mühlenbau- u. Maschinengeschäft
Neuss a. Rh., Königstr. 25.

Ein zahmer, sprech., lach., sing. u flöt. grün. **Papagei** zu verkaufen.

Brauerei Hamacher.

Glück, Heil, Segen,

unserem stets thätigen Altgesellen Herrn **Christoph Helten** nebst **Braut**

zum heutigen Hochzeitsfeste.

Begeistert heut' die Herzen schlagen,
Und tausend Wünsche werden laut,
Auf Zephirflügeln zugetragen,
Ertönt's: Hoch Bräutigam, hoch Braut.

Sei Dein Herz stets wie die Quellen,
Ungetrübt und silbern rein
Dies wünscht seinem Altgesellen.

Der Elogius-Verein.

Büttgen.

Die **Prozession** von hier fährt am Dienstag den 1. September nach **Kevelaer,** und benutzt den Zug 10 Uhr 20 Minuten Vormittags von Osterath und am folgenden Tage 12 Uhr 11 Minuten von Kevelaer zurück.

Morgens 6 Uhr h. Messe in der Pfarrkirche zu Büttgen, 6½ Uhr h. Messe in der Kapelle für die Pilger. Gleich darnach Auszug.

Der Fahrpreis beträgt à Person 2 Mark.

Diejenigen, die mitzugehen wünschen, wollen sich bis künftigen Sonntag bei den Brudermeistern anmelden.

Ortsverband Büttgen.

Sonntag den 30. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr:

Versammlung

beim Wirthen Herrn H. Dammer. Tagesordnung: Bestellung von Saatweizen.

Besprechung betr. Herbstdünger.

Feinster Tafelhonig

empfiehlt Conrad Hartmann.

Speck! Speck!

Trockenen hies. Seitenspeck, per Pfund 78 Pfg., bei 5 Pfd. à 75 Pfg., en gros **billiger, empfiehlt**

Herm. Monheim,
Markt.

Empfehle für die Kirmestage:



Neuen **Ural-Caviar,** geräuch. **Aal, Kieler Fettbückinge,** neue russ. **Sardinen, Sardellen.** Feinsten **Emmenthaler Schweizerkäse, Edamer, holl. Rahmkäse, Mainzer** u. s. w.

Ferner eingemachte **Preißelbeeren** per Pfd. 60 Pfg., eingemachte **Früchte** in Gläser und Büchsen.

Frisches Sauerkraut.

Bernh. Walge,
Markt 16.

Frisches Sauerkraut

empfiehlt **Jos. Mertens,** Zollstr. 7.

Frisches Sauerkraut

empfehlen zur gef. Abnahme

Geschw. Lienarz.

Frisches Sauerkraut

empfiehlt

Wwe. M. Walge, Büchel.

Neues Sauerkraut

empfehlen billigst

Gebr. Klußmann.

Schneidbohnen

zum Einmachen

kauft an die Sauerkrautfabrik von

Peter Bellersberg.

Wiesbadener Gichtwasser

und alle Sorten

Mineralwasser

stets in frischer Füllung bei

Carl Eichhoff Wwe.

Gebr. Gehrig's elektromotorische

Zahnhalsbänder,

à Stück 1 M., allein echt bei

Carl Eichhoff Wwe.

Renaissance-

Wachs-Kerzen

in allen Farben; prima Stearin-, Tafel-, Wagen-, Kronleuchter- und **Illuminations-Kerzen** empfiehlt billigst **Carl Eichhoff Wwe.**

Bengal. Flammen

in allen Größen, billigst bei

Friedr. Wilh. Cremer,
Büchel 10.

Saatfrucht

wird proper und schnell gereinigt in der

Düppersmühle zu Wevelinghoven.

Reelle Bedienung! Feste Preise!

Geschw. Stein & Cie.,

Büchel 27, NEUSS, Büchel 27,

empfehlen in grösster Auswahl

Balltücher, Echarps, Jabots, Ballhandschuhe,
Ballstrümpfe, Schleifen etc.

Kinder-Kleidchen, -Hütchen, -Schürzchen, -Jäckchen, -Strümpfe, -Lätzchen, Kragen etc.

Fertige Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,

Cravatten in allen Façons und Preisen.

Alle Neuheiten

in Besatz-Artikeln und Knöpfen.

Auf unser grosses Lager **Corsets** in den anerkannt besten Qualitäten zu den **billigsten Preisen** machen ganz besonders aufmerksam.

Geschw. Stein & Cie.

Samstags bleibt unser Geschäft bis gegen Abend geschlossen.

Beste Gelegenheit zum Einkauf billiger

Schuhwaaren.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe meiner hiesigen Filiale.

Da das Lokal in kürzester Zeit geräumt sein soll, so habe ich mich entschlossen, eine ganz bedeutende **Preisermäßigung** für sämmtliche **Schuhwaaren** eintreten zu lassen.

Es kommen zum Verkauf:

Großer Posten **Kinderknopfschuhe**	früher M.	2,—	jetzt 1,30
Großer Posten **kräftige Knabenschuhe**	„ „	4,—	„ 3,—
Großer Posten **Damenhalbschuhe**	„ „	5,50	„ 4,—
Großer Posten **Damenzugstiefel**	„ „	5,75	„ 4,25
Großer Posten **Herrenzugstiefel**	„ „	7,50	„ 6,—
Großer Posten **Herrenhalbschuhe**	„ „	7,—	„ 5,—

Gelegenheitskauf:

300 Paar schwere hohe **Arbeitsschuhe** schwer genagelt, extra stark zu **M. 4,50.**
Der Verkauf geschieht nur gegen baar und dauert so lange der Vorrath reicht.

P. J. Schmitz,

Oberstraße 129. Oberstraße 129.

Die Ladeneinrichtung ist käuflich zu übernehmen.

V. großes Schützenfest zu Glehn.

Sonntag den 6., 7. und 8. September cr. Näheres wird noch bekannt gemacht. **Letzte General-Versammlung mit Abendunterhaltung** im Hôtel Drink am Sonntag den 30. Aug. cr.

Der Vorstand.

Kirmes in Vanicum.

An den drei Kirmestagen am **30., 31. August** und **1. Septbr.** findet in meinem vergrößerten Saale am Sonntage und Dienstage großes

Tanzvergnügen,

wobei **Bier** und Montags von 8 Uhr Abends ab

BALL

statt, wobei nur **Wein** verabreicht wird. Hierzu ladet freundlichst ein

Conrad Helmig.



Einkehr.

An den drei Kirmestagen findet bei mir

Tanzvergnügen

statt. Um zahlreichen Besuch bittet

Gerhard Hambloch.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne neben meinem **Seilergeschäft** en gros & en détail eine

Colonialwaaren-Handlung.

Es wird mein Bestreben sein, durch gute Waare und prompte Bedienung Kundschaften zu erwerben.

Achtungsvoll

Jos. Floh, Zollstraße 21.

Neuß, den 15. August 1891.

NB. Das von **A. Hagen** bisheran geführte Geschäft in **Schreibwaaren** ꝛc. führe unverändert weiter.

Den geehrten Bewohnern von **Neuß und Umgegend** theile ergebenst mit, daß ich am 15. dss. bei der Firma **Rud. van Endert** als Zuschneider ausgetreten bin und nun ein

Maaß-Geschäft

für eigene Rechnung betreibe.

Reichhaltige Mustercollection steht zu Diensten und wird für gutes Sitzen garantirt.

Neuß, den 20. Aug. 1891.

J. H. Ameln, Rheinstr. 35.

Ausverkauf.

Wegen demnächstiger Uebertragung des Geschäftes verkaufe sämmtliche **Porzellan- und Glaswaaren** zu herabgesetzten Preisen.

Friedr. Oepen, Büchel 35.

Restauration E. Langebeckmann.

Während den Kirmestagen:

Großes humoristisches Concert und Vorstellung der Sänger-Gesellschaft Dominikus Forst.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Jeden Morgen von 11 bis 1 Uhr:

Humoristisches Matinée.

NB. Neu! 2 vom Rudersport. Sensationell!

Restauration Th. Kox,

Oberstrasse 127. vormals Jansen. Oberstrasse 127.

Während den 3 Kirmestagen

Großes

Comiker u. Künstler-Concert

Auftreten des preisgekrönten Gesang- und Charakter-Komikers Herrn

A. von Czudnochowski

sowie des Gesang- und Tanz-Parodisten Herrn

Charles Herz.

Entree frei. Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Jeden Morgen von 11—1 Uhr

Matinée.

Es ladet freundlichst ein

Der Obige.

Oberstr. 128 am Markt. **Conrad Lemmerholz,** Oberstr. 128 am Markt.

Specialgeschäft

für **Cravatten, Wäsche u. Handschuhe.**

Zum **Schützenfeste** mache besonders aufmerksam auf meine **selbstgefertigten**

Oberhemden anerkannt stark und vorzügl. sitzend, in allen Preislagen.

Kragen u. Manschetten in den neuesten kleidsamsten Façons,

Handschuhe (Fabrikat Renniger) in Ball-, Promenaden- und Gesellschaftsfarben.

Schützen-Handschuhe
glacé von M. 1.— an,
Waschleder „ 1,25.
in tadellos weißer haltbarer Waare.

Cravatten eigener Fabrikation, größte Auswahl, nur Neuheiten. Verkauf zu Fabrikpreisen.

Weinhandlung N. Francken, Neuß,

empfiehlt garantirt reine Weine:

Moselweine p. Fl. 0,65, 0,70, 0,85, 1, 1,20 u. h.
Rheinweine „ „ 0,70, 0,90, 1, 1,20, 1,50 „ „
Deutsche u. franz. Champagner 3, 4,50, 5,50, 6.
Madeira p. Fl. 2,50, Sherry 2,50, Portwein 2,50, süßen Ungarwein 2,20.

Hauptverkaufsstelle der Ungarweine des Königl. Ung. L.-M.-Kellers.

besond. empfehlenswerth für Kranke:
Rothwein 0,80, 1, 1,20, 1,50.
Bordeaux 1, 1,30, 1,50, 2,3.
Tokayer 2,50, 1,30, 0,70.

Uedesheimer Kirmes.

Am Sonntag den 6., Montag den 7. und Dienstag den 8. September, von 4 Uhr an:

Tanzvergnügen.

Abends 8 Uhr:

BALL

Montag und Dienstag, Abends 8 Uhr:

Ball,

wobei nur Wein verabreicht wird

Die Restauration im Schützenzelte habe ich auch übernommen.

Unter Zusicherung für gute Speisen und Getränke zu sorgen, bitte ich um zahlreichen Besuch.

Achtungsvoll

Heinrich Jansen, Uedesheim.



Heute erhielt wieder
30 Stück Württemberger Arbeitsochsen.

S. Mayer,
Neuß.

Patente aller Länder zu mäßigen Preisen, durch Hans Friedrich Ingenieur und Patentanwalt Düsseldorf. Beste Empfehl.

Hülchrather Kirmes.

Sonntag den 30., Montag d. 31. August und Dienstag den 1. September findet bei den Unterzeichneten

BALL

statt. Wozu ergebenst einladen

Geschw. Kauertz.

Münchrather Kirmes.

An den 3 Kirmestagen, am 30., 31. August und 1. September d. J., findet beim Wirthe Herrn Johann Dicken daselbst:

Tanzmusik

und am 1. September gleichzeitig **Hahnenkampf** statt, wozu ergebenst einladen **die Junggesellen.**

Neukirchener Kirmes.

An den 3 Kirmestagen, den 30. und 31. August und 1. September, findet in dem Flock'schen Locale

BALL

statt. Getränke nach Belieben.

Es ladet freundlichst ein

Wilhelm Jordans.

Von Hüschen (früh. Blümelein) eine **schwarze Kreuzdecke** verloren gegangen bis Zollthor. Gegen Belohnung bei J. Hüschen abzugeben.

An den Kirmestagen findet von Nachmittags 4 Uhr an

Tanz-Musik

statt. Entree frei.

Hierzu ladet freundlichst ein

Theodor Sticker.

Brauerei Hamacher.

An den 3 Kirmestagen von 4 Uhr ab:

Tanz-Musik,

wozu freundlichst einladet

P. Hamacher.

Entrée frei.

Getränke nach Belieben.

Neu! Sensationell!

Patentirte Sprechmaschine

(Konkurrenz-Apparat zum Phonographen),

welche spricht, singt, lacht ꝛc., ist an den 3 Kirmestagen im unteren Lokale der Brauerei Hamacher aufgestellt.

Entrée zum Apparat für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg.

Zu regem Besuche ladet freundl. ein **Karl Schmidt.**

Sonntag und Montag

Ball.

Entree 75 Pfg., wofür ½ Flasche Wein verabreicht wird.

Joh. Kreuels, Neußerweihe.

Grefrather Kirmes.

Sonntag den 30. und Montag d. 31. August, Nachmittags

Frei-Ball

und Abends

Entree-Ball.

Getränke nach Belieben.

Jak. Düren.

Kirmes zu Rosellen.

Sonntag von 4 Uhr ab

Tanzvergnügen.

Montag

Ball.

Dienstag, im Anschlusse an das Reiterfest, verb. mit **Volksspielen,**

grosser Reiter-Ball.

Bordelius.

Kirmes

zu Rosellerheide.

Bei Gelegenheit der Kirmes findet Sonntag, Montag und Dienstag in meinem Lokale

Tanz-Musik

statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Andr. Wankum.

Roseller Kirmes.

Sonntag d. 30., Montag d. 31. August und Dienstag d. 1. September findet zu Allerheiligen in einem großen wasserdichten Zelte

Tanzmusik

statt. Wozu freundlichst einladen **die Geschwister Busch und die Junggesellen.**

Kirmes in Kommeskirchen.

An den drei Kirmestagen findet bei der Unterzeichneten Sonntag den 30. August und Dienstag den 1. Sept.

Tanz-Musik.

Montag den 31. cr.

BALL

statt, wozu freundlichst einladet

Wwe. Werner Kaul.

Hülchrather Kirmes.

Sonntag den 31. August cr.

BALL,

wozu freundlichst einladet

Wwe. H. Nix.

Schlicherumer Kirmes.

Am Sonntag den 30. Aug., sowie Montag und Dienstag findet in dem schön dekorirten Zelte

Tanzvergnügen

statt, wozu ergebenst einladen **die vereinigten Schlicherumer.**

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Jakob Sandkamen.

Louis Wolf & Co., Neuss.

en gros. Neuß, Oberstraße 112. **en détail.**

Kurz-, Woll-, Weisswaaren- und Besatz-Artikel.

Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Wir empfehlen unter anderem:

Damenschürzen von 25 Pfg. an.
Kinderschürzen von 25 Pfg. an.
Tricot-Taillen von 1 Mark an.
Kinderstrümpfe von 15 Pfg. an.
Kinderkleidchen von 1 Mark an.
Socken von 25 Pfg. an.
Taschentücher mit bunter Kante, von 10 Pfg. an.
Glacé-Handschuhe für Herren und Damen Mark 1,25.

Weiße Handschuhe, Ballstrümpfe von 16 Pfg. an.
Strickgarne in allen Farben pr. Loth von 4 Pfg. an.
Normalhemden (System Dr. Jäger) von 1 Mark an.
Cravatten von 2, 5, 10, 15 Pfg. an.
Regenschirme von Mark 1,30 an.
Bürstentaschen, Zeitungsmappen, Fenstervorsetzer ꝛc., zu den denkbar billigsten Preisen.
Umlegkragen von 15 Pfg. an.

Große Auswahl in seidenen Bändern, Sammtband, Sammt, Seide, schwarze und farbige Atlasse, Satin-Merveilleux in allen Mode-Farben, sämmtliche Arten Tülle, Spitzen etc.

Sämmtliche Waaren sind nur in guten Qualitäten und in größter Auswahl am Lager.

Wiederverkäufer, Schneider und Näherinnen Rabatt.

Täglicher Eingang von Mode-Neuheiten.

Einkaufshäuser: Calais, Nottingham, Paris, Gablonz, Berlin, Annaberg i. S. u. s. w.

Gesellschaft „Constantia".

Kirmes-Montag den 31. August.

Familien-Ball.

NB. Einführung durch Mitglieder gestattet.

Städtisches Kaufhaus.

An den **3 Kirmestagen** von 4 Uhr ab

Großes Tanzvergnügen.

Entree frei. Getränke nach Belieben.

Kirmessonntag: **Vereinsball des Quartett-Vereins.**
Kirmesdienstag: **Gesellschaftsball des Helfer'schen Tanz-Cursusses.**
Donnerstag den 3. Septbr. cr.
Familienkränzchen des Neußer Radfahrer-Vereins.

Zu diesen Festlichkeiten sind Einführungen gestattet, jedoch haben nur Karteninhaber Zutritt.

Kirmesmontag: **Grosser Bürgerball.**

Entree pro Person 50 Pfg.

H. Leuchten.

Hôtel Berghaus.

An den drei Kirmestagen, Nachmittags von 6 Uhr ab, finden in sämmtlichen Festräumen:

Große Bürger-Bälle

statt. Entrée pro Person 50 Pfg., Tanzen frei.

Kirmes-Montag, Abends 8½ Uhr:

Großer Gesellschafts-Ball

des Vereins **„Harmonie" (Ulenküken)**, zu welchem die Mitglieder nebst einer Dame freien Zutritt haben, und sind Karten für Mitglieder **Büchel 18** in Empfang zu nehmen.

Entrée für **Nichtmitglieder** pro Person 1,00 Mk. sind **Büchel 18**, sowie im Vereinslokal Hôtel Berghaus zu haben.

Entrée an der Casse pro Person 1,25 Mk.

Der Vorstand.

Waltram's Saal.

An den 3 Kirmestagen Nachmittags von 4 Uhr ab:

Tanzvergnügen.

Entrée frei. Entrée frei.

Sonntag, Montag und Dienstag, Abends von 8 Uhr ab:

BALL.

Für gute Getränke und ordentliche Bedienung ist bestens gesorgt, es ladet freundlichst ein

Jos. Waltram.

Nach den Bällen Kaffee.

NB. **Vom Neußer Bürger-Schützen-Comitee ist mir wieder der Ausschank von Bier und Wein im Schützenzelte übertragen worden. Es wird mein bestes Bestreben sein, nur gute Biere und Weine zum Ausschank zu bringen und halte mich unter Zusicherung pünktlicher Bedienung bestens empfohlen.**

Der Obige.

Neusser Bürger-Schützen-Verein.

Heute, Kirmeß-Samstag, Abends 7 Uhr,

Versammlung und Concert

in der Tonhalle.

Punkt 8 Uhr:

Grosser Fackelzug.

Demnächst:

Letzte General-Versammlung.

Das Comité.

Gesellschaft Verein.

Kirmes-Dienstag den 1. September, Abends 8 Uhr:

Tanz-Kränzchen.

An den drei Kirmestagen findet in meinem Lokale:

Concert

einer berühmten Gesellschaft

statt, wozu ergebenst einladet

Conrad Matheisen.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Restauration Pleunes,

Oberstrasse 126. Oberstrasse 126.

Bei Gelegenheit des diesjährigen **Schützenfestes** findet in meinem Saale Sonntag, Montag und Dienstag von 4 Uhr ab:

Tanz-Vergnügen

statt. Sonntag und Montag von 8 Uhr ab:

Bürger-Ball.

Entrée frei.

In den untern Lokalitäten findet an den Tagen:

Großes Künstler-Concert

statt. Für **gute Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt. **D. O.**

Restauration Hermkes.

Während den drei Kirmestagen:

Concert.

Auftreten des beliebten Komikers Herrn Fr. Bernards sowie eines Damen-Imitators.

Sonntag Morgen: *Matinée.* Entrée frei.

Entrée zum Concert à Person 20 Pfg.

Gleichzeitig empfehle ich meine Restauration: Mittagstisch, Speisen à la Karte.

Franz Hermkes.

Restauration H. Müller.

An den drei Kirmestagen, Sonntag, Montag u. Dienstag, Abends 8 Uhr, finden in meinem Lokale

Entrée-Bälle

statt, à Person 50 Pfg.

Sonntag und Montag von 4 Uhr ab:

Tanz-Vergnügen.

Entree frei! Getränke nach Belieben!

Hôtel-Restaurant

Gummersbach,

Neuss.

Während den **Kirmestagen**

Grosses

humoristisches Concert

der bestrenommirten Specialitäten-Truppe **W. Breuer**, bestehend aus zehn Personen, nur Kräfte ersten Ranges.

Morgens von 11 Uhr ab: **Matinée.**

Entree frei.

Von Nachmittags 4 Uhr ab Entree à Person 30 Pfg.

Sämmtliche **uniformirte Schützen** haben für ihre Person **freien** Zutritt.

Abends 8 Uhr:

Große japanesische Illumination.

Gleichzeitig bringe mein **Hotel-Restaurant** in empfehlende Erinnerung. Es wird mein Bestreben sein, in Speisen und Getränken nur vorzügliches zu bieten.

Warme und kalte Speisen, Kaffee zu jeder Tag- und Nachtzeit.

Zu regem Besuche ladet freundlichst ein

F. Gummersbach.

An den drei Kirmestagen findet in meinem Lokale von 4 Uhr ab:

Tanz-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

Theodor Schmitz.

NB. Hochfeines Lagerbier im Anstich.

Restauration Schneppenhorst,

Düsseldorferstraße.

Am Sonntag, Montag und Dienstag von 4 Uhr an:

Tanz-Musik,

wozu ergebenst einladet **D. O.**

Entrée 30 Pf. Tanzen frei.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Sl. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 195. (Zweites Blatt) Samstag, 29. August 1891. (Joh. Enthaupt.) **XVIII. Jahrgang.**

Deutschland.

* **Thorn**, 25. Aug. Das Programm des polnischen Katholikentages hierselbst wird heute im Pielgrzym und in den Posener polnischen Blättern publicirt. Die Versammlung findet bekanntlich vom 27.—29. September statt. Die Vormittagsstunden sind für die Sitzungen der vier Sectionen in Aussicht genommen, Nachmittags am 27. und 29. September sollen je zwei öffentliche Versammlungen abgehalten werden. Es sind folgende Vorträge angemeldet: Pfarrer Gustav v. Poblocki-Kokoszki: Vom Verhältnisse der Kirche zum Staate und von der Unabhängigkeit des hl. Vaters von der weltlichen Gewalt; Abg. Schröder-Strasburg: Von der Unabhängigkeit des hl. Vaters; Domherr Lic. Neuerbauer-Pelplin und Pfarrer Balke-Radowno: Von den Schulverhältnissen; Dr. Sigismund von Dziembowski-Posen und Dr. Slaski-Trzebcz: Von den Ueberbleibseln des Culturkampfes und der Nothwendigkeit der Rückkehr der Orden, im Besonderen der Jesuiten; Emil von Czarlinski-Brachnowko und Dr. Ludwig von Mizerski-Pelplin: Von der Bedeutung und dem Einflusse der Presse; Pfarrer Odrowski-Nawra und Dr. Anton v. Wolszlegier-Jacobsdorf: Von socialen Angelegenheiten; Dr. Franz Liß-Bochum und Dr. Joseph Szotowski-Wudzyn: Von der Auswanderung und der Sachsengängerei; Pfarrer Wawrzyniak-Schrimm und Michael v. Szaniecki-Nawra: Von dem katholischen Vereinsleben und Pfarrer Dr. Anton von Kantecki-Strelno: Von der Nothwendigkeit regelmäßig wiederkehrender Versammlungen. Die einleitende Rede über den Nutzen katholischer Versammlungen hält Prälat Polomski-Briesen, die Schlußrede der päpstliche Protonotar, Prälat v. Stablewski-Wreschen. Am Sonntag findet zur Einleitung der Versammlung feierliche Vesper und Segensandacht statt; am Montag feierliches Hochamt zum hl. Geiste für die Mitglieder der Versammlung; am Dienstag ein Todtenamt für die Angehörigen der Mitglieder der Versammlung.

Schweiz.

* **Bern**, 27. Aug. Ueber die jüngst vertagten Handelsvertrags-Verhandlungen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands mit der Schweiz äußert sich auch der ‚Berner Bund', das Organ der Schweizer Regierung: „Die Delegirten sind in freundlichster Weise auseinander gegangen und in der bestimmten Absicht, sobald als möglich wieder zusammenzutreten, um auch über die noch schwebenden Punkte sich zu verständigen und Verträge einerseits zwischen der Schweiz und Deutschland, andererseits zwischen der Schweiz und Oesterreich-Ungarn zu unterzeichnen und den respectiven Staatsbehörden zur Annahme bestens zu empfehlen. Die Vertagung der Unterhandlungen ist keineswegs als eine Verzögerung zu betrachten. Ob die Vereinbarung mit der Schweiz jetzt oder nach einigen Monaten erfolgt, ist ziemlich gleichgiltig."

Holland.

§ Amsterdam, 26. Aug.

Die große Frage ist jetzt die, welches Programm das neue Ministerium aufstellen wird; welche von den beiden Fraktionen der liberalen Partei, die Gemäßigten oder die Fortschrittlichen mit den Radikalen, die Oberhand gewinnen wird. Um auf diese Frage zu antworten, wird man vorerst wissen müssen, ob Herr Tak van Poortvliet oder der bisherige Bürgermeister von Amsterdam, van Tienhoven, die Oberleitung der Geschäfte übernehmen wird. Dem Nieuwe Rotterdam'sche Courant zufolge wird Tak die Rolle des Premierministers übernehmen; das Vaderland begrüßt das Cabinet als ein Ministerium Tak-Tienhoven und erblickt in dem Umstande, daß van Tienhoven sich mit dem Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten begnügt hat, den Beweis, daß das Cabinet unter dem Einflusse der Tak'schen Politik stehen wird. Im Widerspruch zu dieser Auffassung des Vaderland befindet sich allerdings die Thatsache, daß die Ernennung van Tienhovens zuerst von der Königin-Mutter unterzeichnet wurde und daß van Tienhoven den Königl. Erlaß, durch welchen seine Collegen ernannt wurden, gegengezeichnet hat. Abgesehen von dieser Frage des Vorsitzes fragt man sich, ob das neue Cabinet dem Programm der liberalen Vereinigung folgen wird oder nicht, und besonders ob die Wahlfrage an der Spitze des neuen ministeriellen Programms stehen wird. Während der letzten politischen Debatten unter dem Cabinet Mackay und während der ganzen Wahlperiode hat die liberale Partei stets die Wahlreform ins Treffen geführt. Nur verlangten die einen schon jetzt das allgemeine Stimmrecht, während die andern sich mit der Erweiterung des Wahlrechtes innerhalb der Grenzen der Verfassung, d. i. mit der direkten oder indirekten Beibehaltung des Wahlcensus begnügten. Das Handelsblad und das Vaderland wollen wissen, daß Tak sich nicht in erster Linie mit der Frage der Wahlreform befassen wird; dem ersteren Blatt zufolge ist das Programm des Ministeriums folgendes: Reform des Steuersystems; Heeresreformen; sociale Gesetzgebung; Revision der Gesetzbücher; Ausdehnung des Wahlrechtes und koloniale Reformen. Die Wahlfrage befände sich demnach erst an fünfter Stelle, d. h. dieselben würden ad calendas graecas vertagt, da die Regierung all diese Fragen unmöglich in der neuen parlamentarischen Session erledigen kann. Das Vaderland ist ebenfalls der Ansicht, daß die neue Regierung sich nicht mit der Wahlfrage befassen wird, weil dieselbe sofort zu ernsten Spaltungen zwischen den verschiedenen Fraktionen der liberalen Partei führen würde. Ueber das endgiltige Ziel und über das wirkliche Programm der neuen Regierung wird man erst am 15. September, dem Tage der Eröffnung der neuen parlamentarischen Session, durch die Thronrede offizielle Aufklärung erhalten; in eingeweihten Kreisen versichert man schon jetzt, daß weder der Wahlfrage noch der Militärfrage in der Thronrede hervorragende Wichtigkeit beigemessen werde. Was diese letztere Frage betrifft, so erinnert man sich, daß die Kammer fast alle Principien des Militärgesetzentwurfes des Ministers Bergansius angenommen und daß die Majorität sich gegen die durch Seyffardt vertheidigten Prinzipien ausgesprochen hat. Diese Majorität bestand zum großen Theile aus Liberalen, und man dürfte demnach erwarten, daß einem Mitgliede dieser Majorität, wie z. B. dem Oberstlieutenant Rooseboom, das Portefeuille des Kriegsministers übertragen werde. Die mit Umgehung Roosebooms erfolgte Ernennung Seyffardts läßt darauf schließen, daß das neue Cabinet sich nicht mit der Militärreform befassen wird, denn es erscheint höchst unwahrscheinlich, daß das Cabinet mit einem Programm hervortreten wird, welches zum Voraus von einer großen Anzahl der Liberalen und von den meisten Offizieren verurtheilt ist. Wenn nun das eine Cabinet sich weder mit der Wahlfrage noch mit der Militärfrage beschäftigen darf, so kann es sich mit um so größerem Eifer den finanziellen, socialen und kolonialen Fragen widmen, d. h. es wird ein Geschäftsministerium im eigentlichen Sinne des Wortes sein.

Frankreich.

* **Paris**, 25. Aug. Bis jetzt sind 66 Bischöfe und eine große Anzahl angesehener Männer aus dem Laienstande dem vom Cardinal-Erzbischof von Paris gegründeten christlichen Bund beigetreten. Unter allen politischen Neubildungen ist derselbe unzweifelhaft die lebensfähigste. Zweck ist bekanntlich, die Rechte der Kirche und der christlichen Gesellschaft gegen Uebergriffe des Staates zu vertheidigen. Die Frage der Staatsform bleibt unberührt, indem sich der christliche Bund auf den Boden der Thatsachen stellt. — Die Conservativen bethätigen dagegen vielfach Fahnenflucht. In Charolles hatte ihr Bewerber 1889 fast ebenso viel Stimmen als der Republikaner. Bei der Ersatzwahl am letzten Sonntag stellten sie diesmal nicht einmal einen Bewerber auf. In den jetzt tagenden Generalräthen spielten die „Conservativen" mehrfach „Versöhnung". Sie sollten doch aus Erfahrung wissen, daß sie bei solcher Fahnenflucht um so mehr als Besiegte behandelt werden, gegen welche die Republikaner kein Erbarmen kennen. Das Russenfieber benimmt den „Conservativen" sozusagen Augen und Verstand. Sie erinnern sich nicht mehr, daß Karl X. im Augenblicke fiel, wo er mit Rußland das Bündniß zur Erwerbung der Rheingrenze geschlossen hatte, während die Russen Ost- und Westpreußen einsacken sollten. Sie erinnern sich nicht, daß Ludwig Philipp wie Napoleon III. in dem Augenblicke fielen, wo sie sich am Ziele wähnten, und ihre Herrschaft für alle Zeiten gesichert schien. Nirgendwo rächt sich die Erfolganbetung schlimmer als in Frankreich. Die Republik hat es, durch zwanzigjährige Arbeit und Anwendung aller, auch der verwerflichsten Mittel, dahin gebracht, daß es jetzt keine menschliche Möglichkeit mehr gibt, eine andere als republikanische Mehrheit zu wählen. Dafür sind aber auch alle Gliedmaßen des Staates so verrenkt und geschädigt, daß ein Zusammenbruch mit unerbitterlicher Naturnothwendigkeit erfolgen muß. Vielleicht wird dies eher der Fall sein, als die Meisten glauben. Alle Einrichtungen, Behörden, Beamten, Gelder und Mittel des Staates dienen nur einem Zwecke: per fas et nefas den jetzt herrschenden Parteien die Mehrheit in der Kammer und alle Vortheile des Staates zu sichern. Auf solchem Streckbette kann ein Volk nicht lange leben.

Skandinavien.

* **Christiania**, 27. Aug. Die internationale kriminalistische Vereinigung ist am Dienstag hierselbst zu ihrem dritten Kongreß zusammen getreten. Die erste Sitzung eröffnete der norwegische Justizminister Quam mit einer Begrüßung der Versammlung im Namen der Regierung. Professor Prinz-Brüssel gab dem Danke der Versammlung für den ihr zu Theil gewordenen freundlichen Empfang Ausdruck. Nachdem der frühere Minister Birch-Reichenwald die Wahl zum Vorsitzenden angenommen hatte, trat die Versammlung in die Berathung der ersten Frage „Ueber die Regelung der Geldstrafe" ein. Der Berichterstatter Professor von Liszt-Halle a. S. empfahl eine erweiterte Anwendung der Geldstrafe unter der Voraussetzung einer zweckentsprechenden

---

Hermelin.

Roman
von
Melati von Java.
Aus dem Holländischen.
Uebersetzt von **L. van Heemstede.**

45) (Fortsetzung.)

Erst ging der Zug durch die blühenden Kaffeegärten, deren Blumen sich schon zu Früchten setzten und eine reiche Ernte versprachen; dazwischen wuchs Vanille, Indigo, Zimmt und anderes Gewürz. Diese Düfte, die man in Europa nur in Specereiwaarenläden in dumpfer Umgebung einathmet, erfüllen hier die Luft mit ihrem feinen reinen Aroma; allmälich aber wurden sie seltener, man kam an den zweiten Theil des Weges. Ein See von Grün dehnte sich vor den Reisenden aus, angenehm funkelten die rothen Hüte und gelben Saronys der Inländer dazwischen und gaben der Landschaft ein fröhliches Aussehen. Man trat nun in den Wald, ein steiler Pfad schlängelte sich empor, die Damen, die darauf gedrungen hatten, mitzugehen, gaben sich Mühe, nicht zu klagen, was Verschiedenen sehr schwer fiel.

Corona war immer die Erste; ihre hohe Gestalt überragte Alle, wie Diana war sie zwischen ihren Nymphen; der Resident verließ ihre Seite nicht, half ihr beim Steigen, wenn der Weg zu beschwerlich wurde und über Felsstufen emporführte.

„Portias, ich kann nicht weiter!" rief Kitty plötzlich, obschon sie von den langen Armen ihres Mannes fast emporgetragen wurde. Kittys Ausruf brachte die Diener zum Stehen; sie sprach aus, was viele schon längst gedacht hatten, aber sich zu gestehen schämten. „O ja, ich glaube auch, daß es besser ist! Es dauert noch so lange! Und es wird immer schlimmer!" riefen sie durcheinander. — „Ich glaube, daß die Damen Recht haben," versicherte der alte Herr Géran, „sie könnten uns unterwegs umfallen, denn das schwierigste kommt noch; jetzt kann man noch umkehren." — „Ich werde die Damen gerne begleiten," sagte ein etwas schwerleibiger Javane, der zum Gefolge des Regenten gehörte. — „Ich lasse meine Frau natürlich nicht allein gehen!" versicherte Portias. — „Also Begleitung genug!" sagte Ankeveen, „die Frauen sind auch gerade Geschöpfe dazu, sie überall mithinzuschleppen." — „Darum läßt Du Deine Frau auch immer zu Hause," wurde ihm entgegnet. — „Wer kehrt nun zurück?" frug man. — „Ich, ich, ich . . .!" riefen viele Frauenstimmen. — „Ich nicht!" sagte Corona. — „Ich hätte nichts Anderes von Ihnen erwartet!" flüsterte ihr der Resident in's Ohr. — „Das thut mir leid, dann hätte ich mich vielleicht anders entschlossen," versetzte sie, „ich liebe die Ueberraschungen." — „Ich nur die angenehmen." — „Ich gehe auch nicht zurück!" erklärte Hermelin, sich von Kitty, die sie mitziehen wollte, losmachend.

So trennte sich die Gesellschaft; der eine Theil stieg rasch den Berg hinab, der andere kletterte lustig weiter, Hermelin verließ die Seite ihres Schwiegervaters nicht, und Guillaume blieb in ihrer Nähe. Thoren van Hagen hatte sich den übrigen Herren angeschlossen, der Weg führte an waldigen Schluchten vorbei und an steilen, senkrechten Felswänden, durch Rosenbüsche und Schlingpflanzen, durch Tunnels von dreißig bis vierzig Fuß hohen Farren, riesige Bäume, die in kuppelförmigen Kronen in einander schoben und undurchdringliche Gewölbe bildeten, und deren Stämme so dicht von den Orchideen umschlungen waren, als wenn diese sie in ihrer Umarmung ersticken wollten; dazwischen die zwitschernden und kreischenden Vögel, die lustig springenden Eichkätzchen und die glänzenden Schmetterlinge ihre endlose Tänze ausführend. Allmälich wurde der üppige Pflanzenwuchs dürftiger, die Farbengluth erblaßte, die Farren und Lianen verschwanden, der Gewürzduft machte einem starken Schwefelduft Platz. Keine Blumen, keine Vögel und Falter mehr! Man nähert sich dem Krater, ein dumpfes Rollen dringt aus der Tiefe.

Ueber Felsenblöcke geht es jetzt steil in die Höhe, man sieht die Rauchwolken ganz in der Nähe; endlich steht man am Rande eines weitgähnenden Kraters, Alles ist mit Asche bedeckt, und die Schwefeldämpfe, die emporsteigen und die Rauchwölkchen bilden, kitzeln Augen, Ohren und Nasen der Umstehenden in unangenehmer scharfer Weise. Erst wenn man seine Augen daran gewöhnt hat, durch den Rauchvorhang hinabzusehen, bemerkt man, daß die Dämpfe aus unzähligen Spalten aufsteigen, die von den riesigen Felsblöcken gebildet werden, welche über und neben einander liegen und über einen kleinen See hinabhängen, der in der Tiefe erbraust und mit seinen schäumenden kochenden Fluthen bis an den Rand des Kraters sich vernehmen läßt.

„Nun werden die Damen es uns wohl überlassen, den See in der Nähe zu betrachten," sagte der Resident zu Corona und Hermelin. — „Ich bin gerade mitgegangen, um ihn zu sehen," sagte Corona. — „Und was meine Schwägerin thut, hoffe ich auch leisten zu können," versicherte Hermelin.

Corona sah sie an, seit dem Ballabend hatten sie nicht mehr mit einander gesprochen, und sie schauderte beim Anblick ihrer unheilkündenden Mienen. „Wenn sie schreckliche Pläne hätte!" dachte sie, „wenn sie wirklich unglücklich wäre, weil sie mit Conrad verheirathet war und Thoren liebte?" — „Nein, laßt uns hier bleiben!" rief sie plötzlich. — „Ich dachte wohl, daß Sie lieber auf halbem Wege umkehren würden", sagte Thoren spöttisch. — „Man kann es nicht halbwegs nennen, sollt' ich meinen," bemerkte der Resident. — „Es ist nicht so gar schwer," rief Thoren, „das einzige Bedenken gilt ihrer Toilette, denn eine dichte Aschenlage bedeckt die Felsen. Es wird eine Rutschparthie sein, weiter Nichts!" — „Komm, Iwan!" sagte Hermelin und reichte ihm die Hand; er ergriff sie, und sie ließ sich hinabgleiten. — „Papa, Conrad verbietet es ihr!" rief Corona fast in Todesangst.

Ein helles Lachen stieg aus dem Krater und übertönte das ruhelose Kochen der Wellen und das Grollen des unterirdischen Donners. „Es ist hier herrlich, poetisch! Kommt rasch!" rief Hermelin, und zu Thoren sagte sie: „Ein Schritt, und es wäre vielleicht geschehen!" — „O dafür brauchtest Du nicht so weit zu steigen, Hermelin!" entgegnete er trocken. „Bei meinem See ist eine bessere Gelegenheit, da ist es viel besser, und da kannst Du als letzte Erinnerung an die Erde herrlichen Blumenduft statt des Schwefeldunstes mitnehmen, aber Du hast Recht: leicht steigt man in den Avernus nieder, wie Virgil sagt."

Die Gesellschaft folgte bald nach, auch Corona; da standen sie an den Ufern des Sees, der an Dante und den Inferno, an den Styx und Charon erinnerte, wie gräuliche Gespenster mit verkohlten und verdorrten Stämmen neigten sich riesige Bäume zur Erde, glühende Schwefelbäche rannen zwischen den Felsspalten, unzählige Rauchspirale entstiegen dem Boden und sandten ihren fast unerträglichen Dunst kräuselnd empor; der silberne Schmuck der Damen wurde schwarz, die Blumen an ihrer Brust welk und blaß; doch entsank ihnen der Muth nicht, sie folgten beherzt den Herren auf ihrer Entdeckungsreise. Hermelin stützte sich auf Thoren van Hagen, Corona schien sich nicht vom Residenten trennen zu können.

Sie standen nun in einem großen Spalt von mehreren Quadratmetern; ein höllischer Lärm ließ sich darin vernehmen, der bald an das Dampfen einer Locomotive, bald an das Schnauben eines riesigen Blasebalges gemahnte. „Vulcan ist an der Arbeit mit seinen Cyklopen," sagte Thoren van Hagen zu Hermelin, „wie viel einfacher und natürlicher dachten die alten Griechen über die gewaltigsten Naturerscheinungen, als wir mit unseren Neptunus- und Pluto-Theorien! Sie wußten selbst ein Lächeln auf das Antlitz des höllischen Riesen zu zaubern, indem sie ihm Venus zur Frau gaben." — „Die er nicht liebte, ich glaube nicht, daß er ihr je ein freundliches Lächeln schenkte." — „Worüber sie sich auch zu trösten wußte," sagte Ankeveen spöttisch grinsend. — „Papa!" rief Hermelin, „bist Du da?"

Der alte Herr trat näher, Thoren ließ ihren Arm los und Hermelin hing sich an ihren Schwiegervater. Ein drohendes Brüllen stieg aus der Tiefe; der gelbe Schwefel bildete prächtige Krystallisationen, die sich in allerlei Formen um die Spalten lagerten. „Nun noch einen Walzer," sagte Guillaume, „dann haben wir mit Recht auf einem Vulcan getanzt." — „Keine Thorheiten!" sagte Herr de Géran, „wir gehen wieder hinauf, es ist genug gewesen." — „Nun, es wird auch Zeit, unsere Augen sind Fontainen geworden und die Kleider erst! Meine Damen, es ist vielleicht das erste Mal, daß Ihr Geschlecht in den Merawu hinabgestiegen ist. Was müssen wir thun, um diese That zu verewigen?" frug der Resident. — „Da!" rief Corona, die silberne Kette von ihrem Hals nehmend, und in den See werfend, „wenn ein Ausbruch erfolgt, bekomme ich sie vielleicht zurück!" — „Bravo!" riefen Alle, aber Thoren van Hagen sagte halb spöttisch: „Wir dürfen wohl unsere Damen bewundern, die so leicht ihre Kostbarkeiten opfern." — „Nennen Sie das ein Opfer?" frug Corona. — „O nein! es ist nicht der Heller der Wittwe, eher der Ring des Polykrates."

Sie biß sich auf die Lippen und legte plötzlich noch größere Eile an den Tag, hinaufzusteigen, als ihr Vater. „Sollte Gefahr für einen neuen Ausbruch bestehen?" frug Hermelin ihren Schwiegervater. „Gefahr ist immer da, Kind! Dieser Krater ist noch in voller Kraft, und wie viele Vulcane, die man für ganz ausgebrannt hielt, haben uns wieder durch gewaltige Eruptionen erschreckt. Aber was war das?"

Umgestaltung des social-politischen Standpunktes. An diesen Vortrag schloß sich eine längere Rede des Professors Higerup, welcher am Schlusse die unverkennbaren praktischen Erfolge der kriminalistischen Vereinigung hervorhob. Darauf folgte unter Betheiligung Zuckers, Aschrodts und von Liszts eine eingehende Debatte über die Frage, ob die Geldstrafe bei einzelnen Delikten auszuschließen und bei Uebertretungen als alleinige Strafe einzuführen sei. An der Debatte über die Frage, wie die Geldstrafe im Einzelfalle zu bemessen sei und insbesondere, ob diese Bemessung auf Grundlage der Einkommensteuer zu erfolgen habe, betheiligten sich Seuffert, Franck und von Liszt.

Amerika.

* **New-York**, 26. Aug. In der Agentur Standing Rock in Dakota wurde Ende Juli ein echt americanischer Katholikentag gehalten, nämlich von den in den Diöcesen der Bischöfe Marty und Shanley lebenden Indianern. Genannte Bischöfe, sowie Missionare von vier Agenturen waren anwesend. Die Beschlüsse waren, die alte Art des Indianerlebens aufzugeben, das lange Haar zu kürzen, sich wie Weiße zu kleiden, Ackerbau zu treiben und sich gegenseitig zu unterstützen. Ueber 200 Theilnehmer empfingen die hl. Sacramente. Für nächsten Sommer ist eine ähnliche Versammlung in Aussicht genommen, und zwar in der Cheyenne-Fluß-Agentur. Die Regierung hat sich gegen die so eben abgehaltene Zusammenkunft zuvorkommend gezeigt und die Theilnehmer mit allem Nothwendigen versehen. — Die Mißhelligkeiten zwischen dem Indianer-Commissar Morgan und dem katholischen Indianer-Bureau in Washington, zufolge deren Ersterer den officiellen Verkehr mit letzterm aufzuheben beschlossen hatte, sind in Folge Dazwischentretens des Cardinals Gibbons insoweit geschlichtet, daß Commissar Morgan sich bereit erklärt hat, bis zu einem gewissen Grade nachzugeben und mit dem katholischen Missions-Bureau für Indianer-Angelegenheiten fortan schriftlich zu verkehren.

Mekkafahrt und Cholera.

Ein arabischer Dichter hat einst Mekka das Herz des Islam genannt und die alljährliche Pilgerfahrt dahin mit dem regelmäßigen Schlage des Menschenherzens verglichen.

Die Stätte, wo der Prophet gewandelt, vereinigt alljährlich viele Tausende von Moslims in gläubiger Verehrung, jeder Sectenunterschied wird vergessen. Zahlreich sind die Sammelpunkte, an welchen die einzelnen Pilgerschaaren sich zu großen, wohlgerüsteten Caravanen zusammenschließen. So schreibt Henry Jehlitschka in einem ausführlichen Feuilletonartikel der ‚Neuen Freien Pr.' und fährt dann fort:

Von Damascus bricht die große Pilgercaravane auf, welche den sogenannten syrischen Mahmal, das ist das Kameel mit der alljährlich dem Grabe des Propheten in Medina gewidmeten Decke, mit sich führt. Mit ihr ziehen die Pilger aus der Türkei, Syrien, Kleinasien, auch die hohen Würdenträger, welche dem Scherif von Mekka das jährliche Geldgeschenk des Sultans, die sogenannte Surre, überbringen. Eine starke Militär-Eskorte mit Geschützen geleitet den Pilgerzug, denn der räuberischen Beduinenstämme sind viele auf dem weiten Wüstenwege.

In unabsehbarer Reihe ziehen sie dahin, die Wohlhabenderen auf Kameelen reitend, die Weiber und Kinder in Tragkörben, die zu beiden Seiten der Kameele herunterhängen, Vornehme wohl auch in dem zwischen zwei Kameelen dahinschwankenden Palankin, die große Masse aber zu Fuß. So geht der Zug langsam die uralte, blos in weiten Entfernungen von Brunnen und dürftigen Palmen-Oasen unterbrochene Wüstenstraße, die Küsten des Rothen Meeres entlang, der Hitze, dem Wassermangel, räuberischen Ueberfällen der Beduinen, kurz Gefahren und Entbehrungen jeder Art ausgesetzt, denen die Schwächsten schon auf der Hinreise erliegen.

Andere, weniger bedeutende Caravanen ziehen von Irak, dem Nedsch, Yemen auf verschiedenen Straßen heran. Mit ihnen kommen die Muhamedaner Centralasiens, theilweise auch Indiens und des Kaukasus, ferner die Perser und die südarabischen Pilger.

Unterdessen ist von Kairo unter großen Feierlichkeiten der sogenannte egyptische Mahmal aufgebrochen, welcher das Geschenk des Khedive, die Kiswe, das ist den alljährlich auf der Katrenser Citadelle für die Kaaba in Mekka verfertigten schwarzen goldgestickten Ueberzug trägt. Mit ihm ziehen die Egypter sowie die Pilger aus ganz Nordafrika: Magrebiner, Tunesen ꝛc., welche sich indeß bald von dem eigentlichen Mahmal trennen und den Landweg entlang der Küste des Rothen Meeres einschlagen, während der Mahmal, die ihn begleitenden Würdenträger und ihr Gefolge sich in Suez einschiffen und auf dem Seewege über Dscheddah nach Mekka begeben.

Letztere Route, das ist den Seeweg, zieht heute bereits die Mehrzahl der Pilger dem ungleich kostspieligeren und beschwerlicheren Landwege vor. Sammelpunkte für dieselbe sind Suez, Bombay für die indischen Muhamedaner und Sansibar für die aus Central-Afrika kommenden Pilger. Letztere brauchen nicht selten zwei Jahre, um sich bis zur Küste durchzuschlagen!

Den Transport vermitteln meist Privatcompagnien um billigen Preis. Die Ueberfahrt von Suez nach Dscheddah (fünf Tage) kostet z. B. einen Napoleond'or. Allerdings läßt die Unterbringung der Pilger auf diesen Schiffen, welche bis auf den letzten Raum überfüllt sind, Alles zu wünschen übrig.

Die Pilgerschiffe landen in Dscheddah, der Hafenstadt des circa 12 Stunden landeinwärts gelegenen Mekka, oder in Jambo, welches noch 4 Tagereisen von Medina entfernt ist. Die Pilger, welche in Dscheddah gelandet, kehren meist über Medina und Jambo zurück und umgekehrt, um nicht die zwölftägige Wüstenreise zwischen Mekka und Medina zweimal zurücklegen zu müssen.

Der noch von mehrtägiger, oft auch viel längerer Seefahrt ermüdeten Pilger findet in Dscheddah wie auch in Jambo wenig Erholung. Glühender Sonnenbrand, in seiner Wirkung gesteigert durch den Mangel jeglicher Vegetation, empfangt ihn, und jeden Trunk bitteren, schlechten Wassers muß er den habgierigen Bewohnern von Dscheddah und Jambo theuer bezahlen. So kostete beispielsweise vor Jahren eine Girbe (Schlauch gleich circa 40 Litern) Wasser in Jambo ein englisches Pfund (20 Mk.). Vor längerer Zeit hatte ein türkischer Gouverneur von dem nahe bei Dscheddah liegenden Gebirge her gutes Trinkwasser in die Stadt geleitet; nach seiner Abberufung wurde jedoch die Wasserleitung von den Dscheddahnern zerstört, welche sich lieber mit dem schlechten Brunnenwasser begnügen, als auf das lukrative Monopol des Wasservertaufes Verzicht leisten wollten.

Nach kurzem Aufenthalte geht es weiter nach Mekka, das von Dscheddah in zwölf Stunden zu erreichen ist.

Noch bevor die Caravane das Weichbild der heiligen Stadt betritt, wird Halt gemacht, damit die Pilger das vorgeschriebene Pilgerkleid, Ihram, anlegen können. Dasselbe besteht aus einem Stück Baumwollzeug und wird in der Weise um den Leib gewikkelt, daß der rechte Arm, sowie der linke Unterarm frei bleiben; Kopf und Beine von den Knieen abwärts sind gleichfalls unbedeckt. In diesem Gewande verharrt der Pilger, schutzlos den Sonnenstrahlen ausgesetzt, durch die ganze Dauer der Wallfahrts-Ceremonien, also im günstigsten Falle immerhin acht bis zehn Tage!

„Als Muhamed die Wallfahrt zu dem schon in altheidnischer Zeit berühmten Heiligthume, der Kaaba, zu einem Haupterforderniß seiner neuen Lehre erhob, soll er, der Tradition nach, zu den Beni Koreisch gesagt haben: „Ich schaffe euch eine Einrichtung, die euch für immer reichlich zu leben geben wird, ohne daß ihr pflügt und säet."

Die Nachkommen jener Beni Koreisch, die Mekkaner, haben stets das Möglichste gethan, um diese Weissagung des Propheten buchstäblich in Erfüllung gehen zu lassen, denn die gesammte Bevölkerung der heiligen Stätten lebt nur von dem Gelde der Pilger.

Dementsprechend ist auch das Leben der Pilger theuer und schlecht, die Straßen von Mekka sind enge und schmutzig, die Häuser, wahre Massenherbergen, sehr hoch oft bis zu acht Stock, und schlecht gebaut.

Ist das Ziel der Wallfahrt erreicht, so beginnt die Cholera ihre schauerliche Arbeit. Dieser unheimliche Gast erscheint in Arabien regelmäßig im Gefolge der indischen Pilger.

Der orientalische Fatalismus, der in dem Glauben an die absolute Vorherbestimmung wurzelt, läßt den Pilger die seine Gesundheit bedrohende Gefahr, soweit er sie überhaupt erkennt, mit Gleichgültigkeit betrachten. Ja noch mehr, zahlreiche Pilger, meistens Greise, ziehen nach Mekka, blos um dort ihr Haupt zur ewigen Ruhe niederlegen zu können, denn wer im Gebiete der heiligen Stätte begraben wird, ist seines Platzes im Paradiese sicher. Die Ueberlebenden aber schätzen den auf der Wallfahrt Gestorbenen einem Blutzeugen gleich.

Die einmal ins Land gelangten Cholerakeime entwickeln sich unter diesen Verhältnissen im Stillen fort. Die durch die Anstrengungen der Reise, die ungewohnte Lebensart, das schlechte Trinkwasser, das heiße Klima geschwächten Körper der Pilger vermögen nur schwachen Widerstand zu leisten. Auch Typhus, Blattern und Dysenterie, welche alljährlich zur Zeit der Pilgerfahrt in Arabien epidemisch auftreten, lichten ihre Reihen. In die Außenwelt dringt hiervon erst spät die Kunde, da der Scherif die Expedirung von Telegrammen aus Mekka inhibirt.

Dies ist jedoch immer noch das latente Stadium der Epidemie. Zum vollen Ausbruche gelangt sie erst während der drei großen Festtage im Thale von Muna.

In eng begrenztem Raume ist dort vom 8. bis 10 Dul-Higgah (türkischer Monatsname) eine ungeheure, nicht unter 100,000 Menschen zu veranschlagende Menschenmenge zusammengedrängt, Gesunde und Kranke, Hoch und Nieder, Arme und Reiche, Männer, Weiber und Kinder, Alles bunt durcheinander. Die glühende Wüstensonne sendet ihre heißen Strahlen tagsüber auf die unbedeckten Häupter herab, Nachts frösteln die Armen, nur ungenügend unter Zelten gegen die frische Wüstenluft geschützt; das Wasser, das ihnen zum Trinken dient, ist bitter und salzig, nur die ungeheure religiöse Aufregung, die selbst von arabischen Schriftstellern als unbeschreiblich geschildert wird, vermag ihren erschöpften Nerven noch Spannung zu verleihen, die ermatteten Körper noch aufrecht zu erhalten. Da beginnt das Opferfest: Tausende und aber Tausende von Opferthieren, meist Hammel, hie und da auch Kameele werden geschlachtet und einfach liegen gelassen, blos die Armen hängen Fleischstücke zum Dürren in der Sonne auf, welche sie dann als Vorrath auf der Rückreise mitnehmen. Die Häute werden abgezogen und bilden einen bedeutenden Export-Artikel. Die ganze Ebene des Thales ist mit Thierleichen und Blut bedeckt, ein schwerer Dunst hängt darüber, und die Luft ist derart mit Ausdünstungen erfüllt, daß man unaufhörlich Fackeln von Od (Sandelholz) und Räucherschalen mit Myrrhen und Weihrauch unterhalten muß, um die Atmosphäre nur einigermaßen für die Geruchsnerven erträglich zu machen.

Am letzten Tage feiern die Pilger wilde Orgien und suchen in allen möglichen Genüssen Entschädigung für die bisherigen Entbehrungen und Anstrengungen. Die so lange künstlich aufrechterhaltene Spannung läßt nach, und wie willenlos überläßt sich Jeder seinen Instinkten.

Fällt das Opferfest wie in diesem Jahre in den Sommer (heuer auf den 16. Juli), so ist es nicht ausgeschlossen, daß über die noch mit verwesenden Kadavern buchstäblich bedeckte Ebene plötzlich ein warmer Tropenregen niedergeht.

Hiermit ist dann aber auch die letzte erforderliche Verbindung für den Ausbruch der Cholera-Epidemie gegeben, und nun beginnt unter den Pilgern das große Sterben. Viele Hunderte verlassen nicht mehr das Thal von Muna, und die Mekka erreichen, brechen nunmehr rasch auf, um dem Heerde der Seuche zu entrinnen — und diese selbst mit sich fortzuführen.

Erst spät wurden sanitäre Maßregeln behufs Beobachtung und Absperrung der von Mekka zurückkehrenden Reisenden getroffen, und der inzwischen in Tor errichteten egyptischen Sanitäts-Station mag Europa es in nicht geringem Maße zu verdanken haben, daß es von den in den Jahren 1881 und 1882 in Südarabien wüthenden Cholera-Epidemien verschont blieb. Allerdings hat im folgenden Jahre auch trotz aller sanitären Vorkehrungen die Cholera dennoch ihren Weg nach Europa gefunden. Dafür hat Tor im Vorjahre der Seuche wieder Einhalt geboten.

Drei Tage von Suez, am Fuße des Berges Sinai gelegen, bietet Tor durch seine natürlichen Verhältnisse die günstigsten Bedingungen für die Abhaltung der Pilger-Quarantaine zur Zeit einer Epidemie; ein vollkommen regenloses Wüstenplateau mit absolut trockener Atmosphäre, leichte Absperrbarkeit durch einen Militärkordon. Einen bisher noch nicht behobenen Nachtheil bildet dagegen das spärlich vorhandene, stark salzhaltige Trinkwasser, ein Destillir-Apparat ist erst heuer aufgestellt worden.

Der bei Durchführung der Quarantaine beobachtete Vorgang besteht darin, daß die Pilger jedes einzelnen Schiffes ausgeschifft und in einem besonderen, durch Militärkordon isolirten Zeltkampement untergebracht werden, in welchem sie so lange zu verbleiben haben, bis nach dem letzten vorgekommenen Cholerafalle 20 Tage verstrichen sind. Nach dieser Zeit werden sie cholerafrei erklärt, eingeschifft und dürfen unbeanstandet den Suez-Kanal passiren. An den Hauptlandungsplätzen der Pilger bestehen noch Secundär-Quarantänen, so in Ras-Mallap für die Egypter, in Beyrut für die Syrier, in Smyrna für die Türken. Im letztverflossenen Jahre waren zu Tor vom Monate August bis October 13,000 Pilger in 16 Campements vertheilt, in Quarantaine.

Zum Schlusse noch eine Prognose für das gegenwärtige Jahr. Die ersten Nachrichten von Cholerafällen in Mekka datirten heuer vom 11. Juli. Das Opferfest fiel auf den 16. Juli. Um diese Zeit mag also die eigentliche Epidemie ausgebrochen sein und gegenwärtig schon täglich Hunderte von Menschen dahinraffen. Die ersten Schiffe mit heimkehrenden Pilgern treffen beiläufig Anfangs August in Tor ein, woselbst die Pilger im günstigsten Falle doch 20 Tage in Quarantaine bleiben müssen. Rechnet man nun noch weitere zwei Tage für Einschiffung und Ausschiffung, sowie vier Tage für die Reise bis zum nächsten Hafen des Mittelmeeres hinzu, so ergibt sich mit zwingender Nothwendigkeit der 26. August als das Datum, vor welchem die Einschleppung der Pilger-Cholera nach Europa thatsächlich fast ausgeschlossen ist. Hoffen wir, daß auch in diesem Jahre die Quarantaine von Tor sich wirksam erweisen wird.

Fürchterliche Donnerschläge ließen sich hören, von den kahlen Felswänden hundertfach widerhallend; dem Riesentrichter, mit Dämpfen angefüllt, schien ein teuflisches Concert zu entsteigen; es war, als wenn Himmel und Erde vergingen. „Der Vulcan wird noch mehr herausgeben als Ihre Kette," hörte Corona Thoren sagen. Finsterniß umgab sie, ängstliche Rufe übertönten das Gebrause, man suchte sich an einander festzuhalten und so den Abhang zu ersteigen. „Es ist nichts, es ist ein Gewitter!" rief der Resident, und wirklich, der Regen fiel in Strömen und peitschte mit heftiger Wuth die nackten Felsen; zitternde Blitzstrahlen durchbohrten die Schwefel- und Wasserdünste, die Asche war zum Schlammbad geworden. „Es ist unmöglich, hinaufzukommen!" schimpfte Ankeveen, vor Kälte und Nässe mit den Zähnen klappernd. „Auf halbem Wege können wir nun nicht bleiben!" rief der Resident. „Noch ein wenig Muth!"

Die Damen hörte man nicht; Niemand konnte sagen, daß sie der Gesellschaft zur Last wurden. Thoren van Hagen hatte den Arm um Corona geschlagen, die bei der Wuth der Elemente ihren Cavalier verloren hatte und sich geduldig helfen ließ. Endlich hatte man den Rand des Kraters erreicht. „Der Weg aus der Hölle ist schwerer als zumgekehrt," sagte Thoren lachend, „man lebt wieder auf, es ist hier so frisch." — „Frisch," murrte Ankeveen, „ich bin durchnäßt bis auf die Haut. Keiner kriegt mich wieder dazu, solche Dummheiten mitzumachen."

Das Gewitter tobte mit zunehmender Heftigkeit; die Bäume wurden gefällt, als wären es keine Waldriesen, sondern nur schwache Stengel gewesen, einer nach dem andern, der soeben noch seine kahlen Zweige emporstreckte, wurde wie von einer unsichtbaren Sichel weggemäht, oben und unten und überall trieben schwarze mit Zündstoff beladene Wolken. Als wenn feurige Kugeln dahertrieben, die sich in Blitzsplitter entluden, so war es anzusehen; und vom Himmel brausten die eiskalten Ströme nieder, der Kratersee nahm brausend und zischend die neue Zufuhr entgegen, welche die Schwefeldämpfe niederhielt, sodaß sie wie Schlangen über die Erde krochen: alles war im Aufstand, die Berggeister schienen verstört über die Vermessenheit der Sterblichen, die sich auf ihr Gebiet wagten. (F. f.)

Landwirthschaftliches.

Ueber den Werth und die Anwendung des Knochenmehles.

Früher als jedes andere Mittel nächst dem Stallmist und den menschlichen Exkrementen war das Knochenmehl zur Erhaltung der Fruchtbarkeit des Ackerbodens in Gebrauch. Die Engländer wandten es zuerst an und schon gegen Ende des vorigen Jahrhunderts importirten sie aus anderen Ländern große Mengen Knochen, um sie als Düngemittel ihrem Boden einzuverleiben. Auch die deutsche Landwirthschaft lernte den Werth des Knochenmehles bald kennen und bis vor wenigen Jahren war es ihr ein sehr geschätzter und gesuchter Dünger. Daß der Verbrauch desselben in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen ist, muß hauptsächlich auf olgende Ursachen zurückgeführt werden:

1. auf das Erscheinen immer neuer, besonders rasch und augenfällig wirkender Kunstdünger;
2. die Herstellung geringwerthigerer Sorten von Knochenmehl;
3. die Agitation für das Thomasphosphatmehl und im Zusammenhange damit gegen das Knochenmehl, auf Grund der Wagner'schen Versuche.

Der Chilisalpeter und die Superphosphate haben eine rasche sichtbare Wirkung auf das Wachsthum der Pflanzen, und wer sich bei der Auswahl der zu verwendenden Düngersorte hauptsächlich vom Augenscheine leiten läßt, wird den genannten Düngern überall den Vorzug vor dem Knochenmehle geben. Das letztere enthält sowohl den Stickstoff als die Phosphorsäure in solcher Form, daß diese Nährstoffe erst vor und nach von der Pflanze aufgenommen werden können, und deshalb zu keiner Zeit ein sehr üppiges Wachsthum der Pflanzen befördern. Es ist aber ein entschiedener Vortheil des Knochenmehles, daß dessen ernährende Thätigkeit die ganze Zeit der Vegetation, von der ersten Entwickelung bis zur vollendeten Fruchtbildung, gleichmäßig andauert und daß bei Knochenmehldüngung nicht, wie oft bei Chilisalpeter- und Superphosphatdüngung, nach kräftiger und rascher Entwickelung der Pflanze im Frühjahr eine mangelhafte Ernährung und Ausbildung der Frucht statthat.

Unter dem Namen Knochenmehl werden heute dem Landwirthe Waaren von sehr verschiedenem Düngewerthe verkauft. Die beste Qualität ist das Knochenmehl, melchem durch geeignete Lösungsmittel nur das zu Düngezwecken werthlose Fett, das Knochenöl, entzogen worden ist. Solches Mehl, nach dem Vorschlage von J. König „Normal-Knochenmehl" zu nennen, enthält mindestens 4½—5½% Stickstoff in Knochensubstanz und 19½—23% Phosphorsäure. Es ist die zur Düngung werthvollste Waare, da der noch vollständig in ihr vorhandene Knochenleim bei seiner Fäulniß im Boden die Zersetzung und Wirksamkeit der Phosphorsäureverbindung befördert und hebt.

Wird den Knochen, wie dies in den Leimfabriken geschieht, außer Fett auch mehr oder weniger Leimsubstanz entzogen, so erhält man das entleimte Knochenmehl, welches wegen seiner schweren Zersetzbarkeit weit geringeren Düngewerth als das Normalknochenmehl besitzt. Es enthält 1—3% Stickstoff und 24—30% Phosphorsäure.

Das im Handel jetzt meist angebotene Knochenmehl mit 4% Stickstoff und 20% Phosphorsäure ist ein Gemisch aus Normalknochenmehl und entleimter Waare, oder ein Gemisch aus letzterer mit hornigen und hautartigen Bestandtheilen des Thierkörpers. Hinter dem Normalknochenmehle bleibt es in Betreff seiner Düngewirkung erheblich zurück.

Ohne Zweifel hat der Umstand, daß entleimtes Knochenmehl und Gemische nach dem Handelsgebrauche bis dahin stets als „Knochenmehl" schlechthin verkauft und auch von den Landwirthen vielfach als beste Waare angesehen wurden, nachdem verständlicherweise die erwartete Wirkung ausblieb, viel dazu beigetragen, das Knochenmehl bei den Landwirthen in Mißkredit zu bringen. Das Mißtrauen gegen dasselbe ist noch erhöht worden durch die Versuche Wagners in Darmstadt über den Werth der Phosphorsäure in verschiedenen Düngemitteln, deren Resultate durch eine Unzahl Kreisen bekannt wurden, und aus welchen Wagner und seine Freunde sehr weitgehende Schlüsse auf den hohen Werth des Thomasphosphatmehles einerseits und den geringen Werth des Knochenmehles andererseits zogen. Aus den Wagnerschen Versuchen nämlich wurde gefolgert, daß die Phosphorsäure des Knochenmehles nur zum Theile gratis vertheilter Broschüren den weitesten den Verhältnissen des praktischen landwirthschaftlichen Betriebes keineswegs entsprachen. So widersprechen denn auch wirklich die Resultate Wagners in Bezug auf das Knochenmehl allen Erfahrungen, welche der praktische Feldbau mit diesem Düngemittel machte. „Um nur eine Beobachtung anzuführen", sagt Holdefleiß*), „ist es ein unendlich oft wiederholter Vorgang, daß ein Landwirth, der Weizen bestellen will, nur einen Theil des Schlages mit Stallmist befährt, den anderen Theil dagegen, — weil der Stallmist nicht ausreicht — mit Knochenmehl bedüngt. Wer nur ein einziges Mal mit landwirthschaftlichem Blick solchen „Knochenmehlweizen" neben „Stallmistweizen" gesehen hat, der ist nicht im Stande, dem Knochenmehle jene mißachtete Stellung zuzuweisen, wie es Wagner thut. Aehnlich liegen die Verhältnisse in Betreff des Peruguano und verschiedener anderer Punkte. Es geht nicht an, durch noch so subtil angestellte Versuche — wenn dieselben tausendfältigen landwirthschaftlich-praktischen Beobachtungen und Erfahrungen ins Gesicht schlagen — die letzteren kurzerhand widerlegen zu wollen".

In besserer Uebereinstimmung mit den landwirthschaftlichen Erfahrungen stehen die Versuche von Marek**), welcher im Gegensatze zu Wagner die Versuchsbedingungen den Verhältnissen des landwirthschaftlichen Betriebes anpaßte. Hier zeigte sich im Durchschnitte aller Versuche, die auf einer Reihe ganz verschiedener Böden angestellt wurden, daß das Knochenmehl, mit nur sehr wenigen Ausnahmen, dem Thomasphosphatmehl vollständig überlegen war. Namentlich war auch die Nachwirkung bei ersterem eine günstigere als bei letzterem.

Für die Fälle, in denen Knochenmehl zweckmäßig zur Düngung genommen wird, ist der Umstand maßgebend, daß dasselbe ein langsam, dabei aber sicher und andauernd wirksamer Dünger ist. Holdefleiß empfiehlt das Knochenmehl besonders zu Wintergetreide auf leichtem oder lehmigem Sandboden und auf mildem Lehmboden. Wird es hier bei der Herbstbestellung mit in den Acker gebracht, etwa 2—2½ Ctr. auf den Morgen, und gibt man im Frühjahr eine kleine Gabe Chilisalpeter zu, so ist der Erfolg, besonders für die Körnerernte sicher und steht dem bei Stallmistdüngung zu erzielenden nicht nach.

Auch bei Kartoffeln, die nicht in frischem Stalldung gezogen werden, hat sich das Knochenmehl auf leichterem und mittlerem Boden vorzüglich bewährt. Man bringt im Herbste 1½ bis 2 Centner auf den Morgen unter und macht im Frühjahr eine Beigabe von ½ bis 1 Centner Chilisalpeter.

Für Sommergetreide und für Zuckerrüben ist das Knochenmehl weniger zu empfehlen. Bei seiner andauernden Wirkung erzeugt es zwar schwere aber wenig zuckerreiche Rüben.

Es muß zum Schlusse nochmals hervorgehoben werden, daß Alles, was von der guten Düngewirkung des Knochenmehles gesagt worden ist, in vollem Maaße nur von dem „Normal-Knochenmehle", wie es aus nur entfetteten Knochen hergestellt wird, gilt. Einen zufriedenstellenden, wenn auch unsicherern Erfolg kann man auch noch von dem Knochenmehle mit 4% Stickstoff und 20% Phosphorsäure erwarten. Derselbe ist aber stets sehr fraglich bei den entleimten Mehlen, auch wenn der Stickstoffgehalt durch fremde Zusätze künstlich wieder erhöht worden ist.

*) Holdefleiß, das Knochenmehl, seine Beurtheilung und Verwendung. Berlin 1890.

**) Marek, über den relativen Düngewerth der Phosphate, mit besonderer Rücksichtnahme auf Thomasschlacke, Knochenmehl, Peruguano und Koprolithenmehl. Dresden 1889.

Vermischtes.

* „Fein modellirt." Eines Vergehens gegen die öffentliche Ordnung sollte sich der Fuhrherr B. schuldig gemacht haben, der dieserhalb vor dem berliner Schöffengerichte stand. Vors.: Nun, Angeklagter, ich

denke, Sie machen die Sache kurz, da der Thatbestand ein höchst einfacher ist. Sie sollen am 22. April schmutziges Wasser zu ihrem Fenster hinaus auf die Straße gegossen und dadurch den Pferdehändler M. verunreinigt haben. Sie geben es wohl zu? — Angekl.: Wenn er ordentlich wat abgekriegt hat, denn is er außen und innen jleich jeworden, denn eenen Streich hat er mir jespielt, eenen Streich sage ick Ihnen, da is't Ende von weg, un den Athanas sein Hund is'n Adeliger jejen ihn. „Pfui Deibel!" sage ick un dreimal Pfui Deibel! ick bejreife nich, wie en Mensch so sind kann. — Vors.: Sie haben sich hier zu mäßigen und ordentliche Antworten zu geben. Warum sind Sie denn so erregt? — Angekl.: Ick kann mir nich helfen, aber wenn ick an den Streich denke, denn tritt mir die Jalle int Blut. Eene solche Hinterlistigkeit is mir noch nich vorjekommen, un det müßte eijentlich int Blatt. Ick habe ihm aber schon bei die Staatsanwaltschaft denunzirt, un die wird ihm die Wurscht schon anschneiden. Ick frage blos, wie't menschenmöglich ist. Eijentlich — Vors.: Wollen Sie mir nun Antwort geben oder nicht? Ich frage Sie nochmals, ob Sie sich schuldig bekennen? — Angekl.: Im Worte det Sinnes könnte det ja jewissermaßen möglich sind, aber wenn ick daran denke, wie die Beeden mir jenommen haben un sich aus meine ehrliche Haut Riemen jeschnitten haben, denn sage ick blos: Kinder, wie is't menschenmöglich? Ick hier uf die Banke, un die Beeden — Vors.: Seien Sie still, ich kann mit Ihnen nicht verhandeln! Setzen Sie sich hin, aber unterstehen Sie sich nicht, die Zeugen zu unterbrechen! — Der Zeuge M. wird in den Saal gerufen und gibt folgende Darstellung von dem Vorfalle: „Ick jing an jenen Nachmittag mit meinen Freind, den Fuhrherrn N., durch die Schönhauser Allee. Als wir jerade unter den Anjeklagten seine Wohnung sind, wird mit eenen Male en Fenster ufjerissen un ick sehe den Anjeklagten, wie er mit so'n recht nachdrucklichen Wuppdich eene Schüssel mit unreinet Wasser über uns ausjießt. Mein Hut is total verdorben. — Vors.: Kannten Sie den Angeklagten von früher? — Zeuge: O ja, ick habe mal en kleenet Jeschäft mit ihm abjewickelt. — Angekl.: Herr Präsident, ick kann mir nich halten, denn det is himmelschreiend. „Abwickeln" nennt er det? Rinjelegt hat er mir uf die heimlichste un hintertückischte Weise, ick — Vors.: Sie sollen den Mund halten! Erzählen Sie mal, Herr Zeuge, was Sie mit ihm vorgehabt haben. — Zeuge: Nun ja, wir haben ihn jemacht, aber mit Recht. Die Sache lag nämlich so: So im März herum kommt mit eenem Male mein oller Freind, der Fuhrherr N. zu mir. „Du, meent er, Du mußt mir helfen, det ick zu meine zwanzig Mark komme, die ick dem B. jeliehen habe. Er bezahlt keenen Menschen nich, un er hat mir sojar eenen Wechsel jegeben, den er aber ooch nich bezahlt hat. Klagen will ick nich erst, det macht blos Looferei un Kosten un nützen dhut det ooch nischt" So sagt N. zu mir, ick sage ihm aber, det ick nich wüßte, wie ick ihm helfen könnte. „Det habe ick mir schon Allens fein modellirt", meent er. Nu erzählt er mir denn, det B. en Pferd koofen muß. Er wollte zu ihm jehn un ihm sagen, det ick wat Passendes un Billijet für ihm in'n Stall hätte. Er wollte ihn mit zu mir hinbringen, un wir sollden um det Pferd handeln. B. würde det jerne koofen, wenn ick die Bedingungen so stellen dhäte, det er dreißig Mark anzahlen un für det übrije Geld zwei Wechsel jeben könnte. „Aber ick werde mir hüten, sage ick." „So höre mir doch man erst zu Ende, die Sache hat ihren aparkijen Fummel," meent er un setzt mir det nu weiter auseenander. Ick sollte den nich bezahlten Wechsel des B. an mich nehmen. Wenn B. nu die bede neie Wechsel für det Pferd ausjestellt, un mir sie mit die dreißig Mark jejeben hätte, denn sollte ick det Papier ansehen, B. seine Unterschrift prüfen un mit 'ne sichtbare Ueberraschung sagen: „Ah! Also so heeßen Sie? Von Ihnen nehme ick keene Wechsel, denn Sie bezahlen ja doch nich. Aber ick habe hier noch so'n kleenen Wechsel von zwanzig Mark, der längst fällig is, die Jeschichte wollen wir jleich mit jlatt machen. Un denn sollte ick von seine anjezahlten dreißig Mark 20 behalten un ihm die anderen zehn Mark und den Wechsel retuhr jeben. — Vors.: Ist es denn auch so durchgeführt worden? — Zeuge: Janz jenau, det klappte Allens, un als ihm det passirte, machte er en Jesicht, wat ick woll uf'n Pfeifenkopp haben möchte, un is voller Wuth wegjeloofen. Wir haben uns natierlich gefreut. — Angekl.: Herr Jerichtshof, nu hören Sie det! Haben Sie Worte! Un da dhun sie sich noch dicke mit? Is det nich det offenbarste, miserabeligste Bedrug mit'n Vorspiel von falsche Thatsachen? Aber sie kommen ooch noch ran, un denn stehen die hier, un ick schwöre — Vors.: Nun, hübsch ist es ja gerade nicht, wie die Zeugen Sie zur Zahlung des Wechsels gezwungen haben, aber was sollen sie machen, wenn Sie nicht gutwillig Ihren Verpflichtungen nachkommen? Sie können ja abwarten, ob der Staatsanwalt auf Ihre Anzeige eingehen wird, das geht uns heute nichts an. Sie wollen nun doch wohl einräumen, daß Sie aus Rache die beiden Zeugen begossen haben? — Angekl.: Ja, aber et dhut mir blos leed, det et nich kochendet Wasser jewesen is. — Vors.: Dadurch verbessern Sie Ihre Lage nicht. — Der Angeklagte soll die That mit einer Geldstrafe von zwanzig Mark büßen.

* Ueber einen Reporter als Räuberhauptmann wird aus New-York vom 2. d. M. geschrieben: Bei Gelegenheit einer Razzia, welche die Polizei in einem der verrufensten Viertel New York's veranstaltete, wurde unter den Gaunern und Säufern vor einigen Jahren auch ein Mensch mit zur Wache sistirt und bis zum nächsten Morgen gefangen gehalten, den seine Manieren als einen Mann kennzeichneten, welcher wohl einst bessere Tage gesehen haben mochte. Am andern Tage entpuppte dieser Mensch sich vor dem Polizeirichter als — James Gordon Bennet, der Besitzer des New-York Herald. Seiner Belehrung wegen hatte er sich in einer angemessenen Verkleidung unter das Mordgesindel der „Bowry" gemischt. — Aehnlich handelte vor Kurzem der Reporter Sexton in Des Moines, welcher eine Zeit lang, als „tough" verkleidet, eine von Einbrechern und Dieben frequentirte Kneipe dieser Stadt besuchte. Eines Abends hörte er ein Gespräch zwischen drei Männern, zwei Weißen und einem Neger, aus welchem hervorging, daß sie die „American Savings Bank" zu berauben beabsichtigten, und zwar sollte bei dieser Gelegenheit der Cassirer unschädlich gemacht werden. Kurz entschlossen trat der Reporter zu den rathschlagenden Strolchen, gab sich für einen sehr bekannten New-Yorker Einbrecher aus, dessen Name allein schon den Andern Ehrfurcht einflößte, und verlangte an der bevorstehenden „Arbeit" theilzunehmen. Das entschlossene Auftreten that seine Wirkung — nach einiger Zeit befand unser Zeitungsmann sich an der Spitze einer Bande von 15 der gefährlichsten, von der Polizei lange gesuchten Räubern, und war mit allen Einzelheiten des geplanten Unternehmens vertraut. Der Neger sollte dem Cassirer, der sich gewöhnlich allein im Kassenzimmer befand, einen Schein zum Wechseln überreichen, um ihn, sobald er an das Schiebefenster trat, mit einem Schlagring vor die Stirne zu stoßen. Zwei Andere hatten sich der Kasse zu bemächtigen, während etwa fünf Mann auf der Straße Wache zu halten hatten. Der Reporter selbst leitete das Ganze. Und in der That fand der geplante Ueberfall am 25. Juli ganz programmmäßig statt — nur erhielt den Stoß mit dem Schlagring nicht der Cassirer, sondern der Neger selbst, der im entscheidenden Moment von zwei Polizisten dingfest gemacht wurde. Zu seiner Ueberraschung erwarteten ihn vor der Thüre alle seine Collegen, sämmtlich mit eisernen Handschellen geschmückt, die ihnen von der Polizei, welche die ganze Straße besetzt gehalten hatte, bereits angelegt worden waren. Von einer ungeheuren Volksmenge, unter welcher sich die Nachricht des Geschehenen schnell verbreitet hatte, wurde der kühne Reporter im Triumph durch die Stadt getragen. Uebrigens harrte auch eine „klingende" Belohnung seiner, denn auf die Ergreifung von einigen der gefangenen Gauner waren seit lange Prämien ausgesetzt.

* Die vergessene Fahne. Aus Halberstadt schreibt man der ‚Frankf. Ztg.': Am 9. d. Mts. wurde in Blankenburg das Verbandsfest der braunschweigischen Kriegervereine gefeiert, und es ist begreiflich, daß manche Theilnehmer Abends in gehobener Stimmung nach Hause zurückkehrten. Ein Verein ist sogar vor der Halberstädter Station weitergefahren und hat auf dem Bahnhof seine Fahne stehen lassen. Nachdem die Fahne über eine Woche dort gestanden, ohne daß sich Jemand gemeldet, oder darnach gefragt hätte, ist dieselbe am Montag vorschriftsmäßig in das Fundbureau der Kgl. Eisenbahn-Direction zu Magdeburg als Fundsache abgeliefert worden. Hoffentlich vermißt der Verein inzwischen seine Fahne und meldet sich. Für den Spott wird er dann wohl nicht zu sorgen brauchen.

* Recept, sich eine gute Frau zu „beschaffen". Um sich dieses köstliche Gericht zu bereiten, sparen die Männer keine Mühe. Jeder will es haben. Und doch verstehen die Wenigsten, es zuzubereiten. Beim ersten Bissen finden sie es Alle köstlich und wohlschmeckend, dann vergessen die Meisten aber jene Ingredienzien hinzuzufügen, welche nothwendig sind, um die Speise beständig süß zu erhalten. Wenn sie dann durch irgend einen Zufall verdirbt oder einen bitteren Beigeschmack bekommt, so sind sie nur zu leicht geneigt, den ursprünglichen Bestandtheil schlecht zu finden und zu verleumden, während sie selbst doch allein die Schuldigen sind. Um aus einer Frau eine sanfte, liebevolle Gefährtin zu machen, muß man in folgender Weise zu Werk gehen: man nehme eine reichliche Quantität jenes klaren Wassers, welches man Zärtlichkeit nennt, und marinire die Frau darin ein. Wird das Wasser dabei hier und da etwas aufgeregt, so besänftige man es doch rasch wieder mit etwas Schmeicheleibalsam. Das Feuer, auf welchem man die Speise bereitet, muß aus wahrer Liebe bestehen, und man thut gut daran, die Flamme von Zeit zu Zeit mit etlichen Seufzern anzufachen. Jedoch darf diese Flamme niemals allzu brennend werden und ebenso wenig ganz erlöschen. Einige immergrüne Kräuter, die man noch hinzuthut, als: die Arbeit, Sittsamkeit und Höflichkeit, sind unerläßlich, und eine mäßige Quantität von Kußöl und Liebkosungsgeist geben dem Ganzen einen köstlichen Beigeschmack. Man garnire die Speise ferner mit den Blumen der Güte und dem Gewürz der kleinen Aufmerksamkeiten. So verschafft man sich den vollen Genuß einer Speise, die über alle anderen Gerichte den Sieg davonträgt, jener, Männern so prächtig schmeckenden Speise, genannt: eine gute Frau.

* Leipzig, 26. August. Gegen den stud. iur., Baron v. Zedlitz, der vor einigen Tagen seine Geliebte erschoß und alsdann zwei Schüsse gegen sich selbst abfeuerte, durch die er schwer verletzt wurde, ist seitens der Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung wegen Mordes eröffnet worden.

Landwirthschaftliche Winterschule
Elsdorf, Kreis Bergheim.

Die neu gegründete Landwirthschaftliche Winterschule zu Elsdorf eröffnet am 4. November d. J. ihren ersten Cursus. Der Unterricht wird gemäß des vom Landwirthsch. Verein für Rheinpreußen herausgegegebenen Normal-Lehrplanes ertheilt, so daß die Schüler außer in der Landwirthschaft und in den Naturwissenschaften auch in deutscher Sprache, Rechnen 2c unterrichtet werden.

Aufnahme finden junge Landwirthe im Alter von über 15 Jahren, welche die Elementarschule mit gutem Erfolge besucht haben. Das Schulgeld beträgt, für ein Winterhalbjahr 20 Mark, für zwei Brüder zusammen 30 Mark. Kost und Wohnung ist im Orte zum Preise von ungefähr 45 Mark per Monat zu haben.

Anmeldungen erbittet man bis 25. October an den Rendanten der Schule Herrn Gemeindevorsteher Schwan zu Elsdorf, oder an den Unterzeichneten zu richten, der gern zu weiterer Auskunft bereit ist.

Der Direktor: **F. Taurke.**

Die landwirthschaftl. Winterschule
zu Welbergen, Kr. Steinfurt,

beginnt ihr 7. Winterhalbjahr am 3 November cr.

Schulgeld beträgt 30 Mk., Kostgeld 1 Mk. pro Tag. Schüler finden freundliche Aufnahme und Verpflegung beim Pfarrer des Ortes, beim Dirigenten der Anstalt und bei benachbarten Oekonomen. Gewissenhafte Beaufsichtigung. Jedwede Auskunft ertheilt

der Dirigent: **Wigger,** Kaplan.

Bergisch-Märkische Bank Düsseldorf.

Das **Comptoir für Werthpapiere** besorgt unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- und Verkauf sowie die Aufbewahrung und Controlle von Effecten, Devisen, ausländischen Noten und Geldsorten, die Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und zahlbaren Effecten, die Erhebung neuer Couponsbogen etc.

Wir vergüten **in provisionsfreier Rechnung** auf Depositen-Conto **bis auf Weiteres** für Baar-Einlagen, rückzahlbar ohne vorherige Kündigung 1½ Procent Zinsen für's Jahr,
bei 2monatlicher „ 2½ „ „ „ „
„ 3monatlicher „ 3 „ „ „ „
„ 6monatlicher „ 3½ „ „ „ „
auf Check-Conto 1½ Procent.

Mineral-Quelle ROISDORFER
Schutz-Marke.

Vorzügliches kohlensaures Tafelwasser. Unübertrefflich in seiner wohlthätigen Einwirkung auf die Verdauungs-Organe. Auf allen Ausstellungen ausgezeichnet durch erste Preise.

Niederlage bei C. W. Korten, Neuss.

Subhastation.
Am Donnerstag den 3. September c., Nachmittags 3 Uhr, sollen vor dem Kgl. Amtsgericht zu Neuß, im Sitzungssaale desselben, öffentlich versteigert werden:

1. Ein zu Neuß in der Mühlenstraße gelegenes, mit Nr. 21 bezeichnetes Wohnhaus, mit Hofraum, Hintergebäude, Stallung, Werkstätte und Lagerraum; groß nach dem Kataster 2 Are 28 Mtr. und eingetragen in Flur O W 969 und 1278 954, begrenzt von Gebr. Knapp und Th. Keuten zu Neuß.
2. Ein daselbst in der Rheinstraße gelegenes und mit Nr. 4 bezeichnetes Wohnhaus, mit Hofraum und Zubehör, bezeichnet in Flur O W 53, zur Größe von 75 Mtr., begrenzt von Heinr. Katz und Erben Rainer Broix zu Neuß.
3. Ein daselbst zwischen dem Hamm- und Zollthor gelegenen Garten, groß 9 Are 65 Mtr., eingetragen im Kataster in Flur F W 961 214.216, begrenzt von H. J. Bolten und And. König.

Der Mandatar der Extrahentin:
Cremer,
Rechtsanwalt in Neuß.

Subhastation
zu Röckerath.

Am Donnerstag den 10. Sept. 1891, Nachmittags 3 Uhr, soll vor dem Kgl. Amtsgerichte zu Neuß, im Wirthslokale des Wirthen Beyer zu Röckerath, das gegen die Erben und Rechtsnachfolger der zu Röckerath verlebten Wittwe Heinrich Hilgers in gerichtlichen Beschlag genommene,

zu Röckerath neben Paul Rothhausen und Heinrich Schmitz gelegene, mit Nr. D 7 bezeichnete Wohnhaus nebst Stall, Hofraum und Garten, groß 10 Are 7 Meter,

öffentlich an den Meist- und Letztbietenden versteigert werden.

Neuß. L. Malzburg.

Capitalien
zu ermäßigtem Zinsfuße, darunter Kirchen- und Gemeindegelder, zum Ausleihen beauftragt.

Neuß. L. Malzburg.

Zur Abhaltung von freiwilligen Verkäufen, Landverpachtungen, Eintreibung von Forderungen, Vermittelung zum An- und Verkauf von Immobilien, Besorgung und Unterbringung von Kapitalien, Aufnahme von Inventarien sowie Anfertigung sämmtlicher schriftlichen Arbeiten hält sich bei billigster Gebühren-Berechnung u. strengster Discretion höflichst empfohlen

Jos. Schlafen,
Geschäftsmann.
Neuß, Michaelisstr. 53.

Vorbereitungs-Anstalt
für die
Postgehülfen-Prüfung
Kiel, Ringstraße 55.

Junge Leute werden sicher vorbereitet. Falls das Ziel nicht erreicht wird, zahle ich das volle Pensions- und Unterrichtsgeld zurück. Bisher bestanden **908** meiner Schüler die Prüfung. **besteht 10 Jahre.**

Die Anstalt Stete Aufsicht, sehr tüchtige und bewährte Lehrkräfte, gute Pension.

Kostenfreie Auskunft durch
J. H. F. Tiedemann, Director.

Seit Jahren fast überall eingeführte — Weltruf besitzende — englische „GIRAFFE" Fahrräder



als: Mikado, Devil, Judge, Empress, Volunteer etc.
liefert, wo nicht vertreten, direct gegen hohen Rabatt auf Original-Preise und unter Garantie das
Central-Depôt in Hamburg, Theerhof 9-11.
Neue 1891er Preisliste gegen 10 Pfg. Porto-Marke.

Junge Schweine zu haben bei Gerechten, Kaarsterheide.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, dass

„Zacherlin"



wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insecten

ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit frappirender Kraft und Schnelligkeit „jederlei" Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgestecktem Zacherlin-Sparer.

Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine ganz eigene Specialität, welche nirgends und niemals anders existirt als in versiegelten Flaschen mit dem Namen J. Zacherl.

Wer also Zacherlin verlangt und dann irgend ein Pulver in Papier-Düten oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Aecht zu haben in Neuß bei **Eugen Moubis Wwe.**

Thomasphosphatmehl.
Zur bevorstehenden Herbstbedarfszeit empfehlen als wirksamstes und billigstes Phosphorsäure-Düngemittel

Thomasphosphatmehl,
garantirt reines Schlackenmehl mit 14 bis 17 Prozent Phosphorsäure-Gehalt und 75 Prozent Feinmehl.
(Höherprozentiges ist bereits ausverkauft.)

Freie Analyse bei den deutschen Versuchsstationen.

Ueber die Hälfte billiger als Superphosphat, ist die Wirkung beider Dünger erfahrungsgemäss bei Raps und Wintergetreide (Wintersaaten) bei gleich grosser Phosphorsäure-Düngung eine eben so grosse. Dieselbe Geldausgabe sichert aber durch die grösseren und länger dauernden Nachwirkungen bei Thomasphosphatmehl stets weit höhere Reinerträge.

Wir bemerken, dass verschiedentlich verfälschtes Phosphatmehl zu scheinbar billigen Preisen in den Handel gebracht wird. Wir warnen vor solcher Waare und garantiren unsererseits für absolut reines Thomasphosphatmehl.

Frühzeitiger Bezug ist wegen sehr grossen Andranges im September-October anzurathen.

Anfragen werden von uns stets bereitwilligst beantwortet.

Dortmund, im August 1891.

Rheinisch-Westfälische Thomasphosphat-Fabriken, Actiengesellschaft.

Phönix-Pomade



ist das einzige wirklich **reelle, in seiner Wirkung unübertroffene** Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken **Haarwuchses** u. z. Erlangung eines **flotten** u. **kräftigen Schnurrbartes.**
Erfolg, sowie **Unschädlichkeit garantirt.**
Man hüte sich vor **werthlosen Nachahmungen** und achte genau auf **Firma** und **Schutzmarke.**
Preis pro Büchse **M. 1,— u. M. 2,—.**

Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fbrk.

Zu haben bei **Geschw. Wieyand** und **J. Mohren,** Droguerie, Büchel 22, **Neuss.**

Capitalien
in beliebigen Beträgen, größere zu 4% ist auf erste Hypothek auszuleihen beauftragt
Wevelinghoven. Borren, Notar.

Kapitalien
zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt
Wevelinghoven. H. Becker.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich mit dem heutigen Tage in **Düsseldorf**

Mittelstrasse 6, Ecke der Wallstrasse,

unter der Firma:

GUSTAV HAMBURGER

ein

Manufactur- und Modewaaren-Geschäft

eröffnet habe.

Specialität: Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Schwarze und farbige Seidenstoffe, Besatzstoffe, Weiss-Waaren, Gardinen, Leinen, Gebild, Ausstattungs-Artikel, Baumwoll-Waaren.

Bei der Handhabung meines Geschäftes werden mich folgende Grundsätze leiten:

„Ich werde nur gute und gediegene Fabrikate in den Verkauf bringen. Strenge Reellität, grösste Billigkeit, in Verbindung „mit weitgehendstem Entgegenkommen werden bei der Leitung meines Geschäftes allein maassgebend sein."

„Der Verkauf geschieht nur zu ganz festen Preisen."

Hochachtungsvoll!

Düsseldorf, *Gustav Hamburger,* Düsseldorf,

Mittelstrasse, Ecke der Wallstrasse.

Engelbert Büscher, Wein und Cigarren en gros, Elsdorf und Schiefbahn.

Bringe hierdurch meine von ärztlichen Autoritäten ihrer Reinheit wegen sehr empfohlenen spanischen Weine Kranken und Reconvalescenten in beste Erinnerung.

Tarragona tinto blando: milder voller Rothwein	Mk. 1.50	Sherry	Mk. 2.50 — 3.50
do. blanco blando: süsser kräftiger Weisswein	„ 1.50	Madeira	„ 3.— — 3.50
Valtz recht voller süsser Delicatesswein	„ 2.00	Moscatel	„ 3.— — 3.50
Priorato dulce: delicater süsser Rothwein	„ 2.20	Old Oporto	„ 3.— — 3.75

Die Preise verstehen sich per Flasche ohne Glas und Emballage.

Ferner: Rhein-, Mosel-, Ahr- und Bordeaux-Weine in bekannter reiner und preiswürdiger Qualität.

Französischen und deutschen Champagner, französischen Cognac, La Grande Chartreuse.

Cigarren in allen Preislagen.

Herrn **Wilhelm Breuer**, Colonial-, Tabak- und Cigarrenhandlung, Grevenbroich, übertrug ich den Verkauf meiner spanischen Weine und bitte, genanntem Herrn dasselbe Vertrauen entgegen zu bringen, wie mir.

Muster franco.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

Zu 2 Mark Stoff zu einer Herrenhose für jede Größe, in gestreift und carrirt, waschächt.

Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Mareago, Olive und Braun.

Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift oder klein carrirt, modernste Muster, tragbar zu jeder Jahreszeit.

Zu 4 Mark 80 Pfg. Stoff zu einem vollkommenen Damen-Regenmantel in heller od. dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.

Zu 12 Mark 3 Meter kräftigen Buxkinstoff für einen soliden praktischen Anzug.

Zu 16 Mark 50 Pfg. Stoff zu einem Festtags-Anzug aus hochfeinem Buxkin.

Zu 9 Mark echten wasserdichten Stoff zu einem Anzug oder Paletot in allen Farben.

Zu 24 Mark 3 1/3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenade-Anzug.

Zu 20 Mark 3 Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.

130—140 cm breite. **Schwarze Tuche** von M. 1.20 an.

130—140 cm. breite **Feuerwehrtuche** von M. 2 an.

180 cm breite **Billardtuche** von M. 13 an.

130—140 cm. br. **Livreetuche** von M. 3.50 an.

144 cm breite **Feine Kammgarnstoffe** von M. 6 1/2 an.

130 cm. breite **Chaisen-Tuche** von M. 4 1/2 an.

130 cm breite **Forstgrüne Tuche** von M. 3 an.

5 Meter doppeltbreites **Damentuch** i. all. Farb. zu einem Kleide M. 6.

112 cm. breite **Reinwollene schwarze Cachemir zu Damenkleidern.** von M. 1.50 an.

130—144 cm. breite **Hochfeine Cheviot-Anzug- u. Paletotstoffe** von M. 3 bis M. 14.

Wir versenden jedes beliebige Maaß franco.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg.**
(Wimpfheimer & Cie.

Ein Fuhr- u. Ackerknecht gesucht. Glockhammer 28.

Erfahrene **Schreiner-Gesellen** für dauernde Arbeit gesucht. Auskunft in der Exped.

Empfehle zu folgenden herabgesetzten Preisen Kaffee:

Ungebrannt reinschmeckend per Pfund M. 1.15, 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.40.

Gebrannt	großbohnig rein u. gutschmeckend	p. Pfd.	M. 1.25
„	kleiner Perl, sehr gutschmeckend	„	„ 1.35
„	großbohn. kräft. u. sehr gutschmeck.	„	„ 1.45
„	do. kräftig und feinschmeckend	„	„ 1.55
„	do. mild sehr feinschmeckend	„	„ 1.65
„	do. hochfein von Geschmack	„	„ 1.70
Zucker	feinste Würfelraffinade verpackt in	5 Pfd. Pakete p. Pfd.	—.35
„	„ „ „ lose	„	—.34
„	Stückzucker	„	—.33
„	Hagelzucker	„	—.33
„	Stampfzucker Crystall	„	—.32
Rosinen	kleine Sultanin	„	—.40
„	dicke Eleme	„	—.28
„	Corinthen	„	—.30
Feinstes süßes **Apfel-Gelée**		„	—.45
Feines neues **Birnenkraut**		„	—.25

Bei 5 Pfd. Abnahme billiger.

Alle andern Specereiwaaren, sowie Porzellan, Steingut- und Glaswaaren ebenfalls zu herabgesetzten Preisen.

Grevenbroich. C. Brinkoch.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch bloses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pfg. **Depôt** in **Neuss** bei **Jac. Breuer**, Krämerstrasse

---

Am Sonntag den 23. dss. M. ein braunes **Portemonnaie** verloren, wahrscheinlich in Neuß am Bahnhof oder auf der Fahrt nach Düren. Inhalt desselben etwas über 20 M. Wiederbringer Belohnung in der Exped. d. Ztg.

Kaffee!

Verkaufe von heute ab, der jetzigen Marktlage entsprechend, als sehr preiswerth folgende Sorten Kaffee's. Roh pro Pfd. Mk 1.15, 1.20, 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.45, 1.50. Geröstet:

1.	Padang, hochfein in Geschmack,	per Pfd.	Mk. 1.85
2.	Spez: Kaiserkaffee, hochfein von mildem und angenehmem Geschmack	„	1.75
3.	Hochf. Perlkaffee, im Geschmack sehr beliebt	„	1.70
4.	Großbohniger Kaffee, sehr zu empfehlen	„	1.65
5.	Mittelbohniger „ reell u. feinschmeckend	„	1.55
6.	„ „ gut im Geschmack	„	1.40
7.	„ „ gut garant. reinschm.	„	1.35
8.	„ „ reinschmeckend	„	1.25

Lade die geehrten Hausfrauen freundlichst ein, von vorstehender Offerte Gebrauch machen zu wollen und bemerke, daß es nur infolge meiner großen directen Einkäufe für obige Filialen zusammen möglich ist, der jetzigen Marktlage entsprechend solche Preise zu notiren.

Kaiser's Kaffeegeschäft, Büchel 31.

Filialen:
Crefeld. Gelsenkirchen. Köln. Duisburg. Oberhausen. Viersen. Dülken. Elberfeld. Barmen. Hagen. Essen. Mülheim. Dortmund. Bochum. Neuß.

Anerkannt bester Bitterliqueur:

25 Preis-Medaillen

H. UNDERBERG-ALBRECHT's
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter

Gegründet 1846.

K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Wichtig für Private!
Als billigste Bezugsquelle in

Käse

empfiehlt sich die Firma **D. Schwarzlos Wwe.**, **Neumünster** i. H.

Holst. Holl. Käse	à 50 Ko.	25 M.	
Holst. Edam. Käse	à „ „	31 „	
Va. do. feinfein	à „ „	36 „	
Hlst. Limb. Käse	à „ „	24 „	

Probe-Postcolli ca. 10 Pfd 3.50 M. u. 4 M. u. 4.50 M. u. 3.40 M. franco dort. Preise für Bahnsendungen **ab hier.**

Versandt **nur** gegen Nachnahme.

Heiraths-Gesuch.

Ein tüchtiger **Oekonom**, kathol., 40 Jahre alt, Besitzer eines prächtigen Ackergutes in einem frequenten Orte, sucht eine passende Lebensgefährtin. Freude an der Landwirthschaft und sanfter Charakter erwünscht. Diskretion Ehrensache.

Briefe unter A. B. 19 werden bis zum 6. September an die Exped. erbeten.

Eine gebr. recht gut erh. **Fournaise** mit 4 Löcher billig zu verk. Auskunft in der Exp.

Ein **Schusterlehrling** gesucht. Näheres zu erfahren bei Wilh. Gaspers in Noithausen.